

4. 1205.
U n l e i t u n g

zur ersten Erlernung

Der

Russischen Geschichte,

von

Nicolai Ustrálow.

Uebersetzt

von

Paul Kuhlberg.

5-A

16869

M i t a u,

gedruckt bei Johann Friedrich Steffenhagen und Sohn.

1842.

Der Druck dieser Schrift wird gestattet,
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche Anzahl von
Exemplaren hieher einzuliefern.

Riga, am 30. Dec. 1841.

est. A

Dr. C. E. Napieršky,
Censor.



Hinweisung auf die wichtigsten Ereignisse.

Jahr von
Christi Geb.

862. Die Ankunft Ruriks im slawischen Lande und die Entstehung Rußlands.
957. Taufe der heiligen Olga.
988. Die Annahme der christlichen Religion vom russischen Volke.
1054. Theilung Rußlands in Theilfürstenthümer durch Jaroslaw I.
1154. Fall des Großfürstenthums Kiew und Auflösung Rußlands in unabhängige Fürstenthümer.
1224. Die Schlacht gegen die Mongolen an der Kalka.
1238. Der Einfall Baty's in Rußland.
1243. Die Knechtschaft Rußlands unter dem Joche der Mongolen.
1255. Die Bildung des Königreichs Galizien.
1328. Die Entstehung des moskwaschen Reichs und des Großfürstenthums von Lithauen.
1380. Das Blutbad gegen die Tataren auf dem kulikowschen Felde.
1386. Die erste Vereinigung des lithauischen Fürstenthums mit Polen.
1396. Der Einfall Lamerlands.
1439. Die florentinische Kirchenversammlung.
1462. Die Gelangung Joanns III. auf den moskwaschen Thron.
1478. Die Unterwerfung Nowgorods durch Joann III.
1480. Die Abwerfung des Joches der Mongolen.
1505. Die Festsetzung der Alleinherrschaft in Rußland.
1547. Die Ordnung Joanns IV.
1552. Die Bekriegung Kasans.
1553. Die Einführung der Buchdruckerei in Rußland.
1561. Der Fall des livländischen Ritterordens.
1569. Die endliche Vereinigung des Fürstenthums Lithauen mit Polen.
1572. Das Aussterben des Hauses Jagello.
1583. Die Bekriegung West-Sibiriens durch Jermak.
1589. Die Errichtung des Patriarchenstuhls in Moskwa.
1592. Aufhebung der Auswanderungen der Bauern.
1596. Der Anfang der Union.
1598. Das Aussterben des Hauses Rurik auf dem moskwaschen Throne.
1604. Das Erscheinen der Betrüger.
1610. Das Interregnum in Rußland.
1613. Der Regierungsantritt des Hauses Romanow.
1649. Die Ausgabe des Gesetzbuches.
1654. Die Einverleibung Klein-Rußlands mit dem russischen Reiche.
1667. Der Vertrag zu Andrussowo.
1682. Die Aufhebung der Mesnitschestwo (Streitigkeiten über Rang, Geburt und dergleichen).
1686. Ewiger Friede Rußlands mit Polen.
1689. Der Anfang der Regierung Peters des Großen.

1697. Die erste Reise Peters des Großen in Europa.
1698. Die Aufhebung der Strelitzen.
1700. Der Anfang des großen Krieges im Norden und die Schlacht bei Narwa.
1703. Die Gründung St. Petersburgs.
1704. Einführung der Rekrutirung.
1708. Erste Theilung Rußlands in Gouvernements.
1709. Die Schlacht bei Poltawa.
1710. Unterwerfung Riga's, Revals und Wiborgs.
1711. Errichtung des Senats und der Feldzug an den Pruth.
1716. Die Herausgabe des Kriegs-Reglements.
1718. Die Errichtung der Collegien.
1721. Die Errichtung der Synode und der Nystädter-Friede.
1724. Die Errichtung der Akademie der Wissenschaften.
1725. Tod Peters des Großen.
1740. Regierungsantritt der Kaiserin Elisabeth Petrowna.
1743. Der Friede zu Ubo.
1755. Gründung der Universität zu Moskwa.
1762. Der Regierungsantritt Catharina's II.
1767. Die Ausgleichung der Rechte der Dissidenten (Nichtkatholiken).
1770. Die Schlacht bei Ragul und Treffen bei Tschesme.
1772. Einverleibung Weiß-Rußlands.
1774. Der Friede zu Rainardschi.
1775. Die Errichtung von Gouvernements.
1780. Die bewaffnete Neutralität.
1783. Die Unterwerfung der Krym.
1785. Die Stadtverordnung und der dem Adel geschenkte Gnadenbrief.
1791. Der Friede zu Jassy.
1793. Einverleibung Wolhyniens und Podoliens.
1794. Einverleibung Lithauens.
1796. Der Tod der Kaiserin Catharina II.
1797. Der Act des Kaisers Paul I. hinsichtlich der Thronfolge.
1799. Die Siege Suworows in Italien.
1801. Die Unterwerfung Grusiens und die Thronbesteigung Alexanders I.
1802. Die Errichtung von Ministerien.
1805. Der Feldzug von Austerlitz.
1807. Der Friede zu Tilsit.
1809. Die Einverleibung Finnlands bis zum Torneo-Fluß.
1812. Der Einfall Napoleons in Rußland.
1814. Die Eroberung von Paris und Befreiung Europa's vom französischen Joch.
1815. Die Vereinigung des Königreichs Polen mit Rußland.
1825. Der Tod Alexanders I. und Thronbesteigung unsers Herrn und Kaisers Nikolai Pawlowitsch.

Erster Theil.

Alte Geschichte.

I. Gründung Rußlands.

862 — 1054.

Gegenstand der russischen Geschichte.

1. Die russische Geschichte ist diejenige Wissenschaft, welche die allmähliche Entwicklung des Staatslebens unsers Vaterlandes, von seiner ersten Entstehung an bis auf die Gegenwart, erklärt.

Entstehung Rußlands.

Das russische Reich entstand durch die Vereinigung der zerstreuten Stämme des slavischen Volkes in eine bürgerliche Gesellschaft, unter der Oberherrschaft eines normännischen Helden Kurik. Dies ereignete sich im IX. Jahrhundert nach Christi Geburt auf folgende Art:

Die Slawen.

Die Slawen, gleich den Germanen, die ältesten Einwohner des östlichen Europa, den griechischen und römischen Geschichtschreibern unter dem Namen Scyten und Sarmaten bekannt, bewohnten den ausgedehnten Landstrich von der Dka bis zur Elbe, von der Donau bis zum baltischen Meere, und theilten sich in mehre Stämme, von denen für uns folgende besonders merkwürdig sind: Die Polänen, welche am Dnepr um Kiew herum wohnten, die Drewlier in Wolhynien, die Buschanen am westlichen Bug, die Palotschanen an der Duna, die Sewerier an der Desna und Sula, die Wjätitschen an der Dka, die Kriwitschen im smolenskischen Gouvernement und die Nowgoroder an den Ufern des Ilmensees.

Im IX. Jahrhundert hatten die Slawen schon das Nomadenleben aufgegeben, feste Wohnsitze angenommen und beschäftigten sich mit Ackerbau; sie besaßen sogar Städte, nämlich: Kiew, Nowgorod, Smolensk und Polozk; aber noch getheilt in kleine Stämme, bildeten sie keine bürgerliche Gesellschaft, d. h. sie erkannten keine Oberherrschaft an, beteten zu Götzen, rieben einander in Bürgerkriegen auf, und obgleich sie sehr zahlreich waren, wurden sie doch leicht die Beute der kriegerischen Nachbarn, besonders der Chasaren und Normannen.

Die Chasaren.

Die Chasaren, Stammverwandte der Türken, welche an der Wolga die Oberhand hatten, drängten die Slawen von Süden, machten die Wjatitschen und Polänen tributbar und regierten in Kiew.

Die Normannen.

Die Normannen, welche in unsern Annalen Waräger genannt werden, drängten die Slawen von Norden. Sie bewohnten von Alters her Schweden, Norwegen, Dänemark, liebten das Seeleben, unternahmen kühne Züge auf leichten Rähnen in das westliche und südliche Europa und verheerten Frankreich, England und Italien.

Im Jahre 859 drangen die Normannen in das slawische Land ein und bemächtigten sich der Ufer des Ilmensees. Den Nowgorodern gelang es die feindseligen Ankömmlinge zu vertreiben; aber bald erschien in ihrer Mitte ein anderer Feind, die innere Zwietracht, eine Folge der Herrschaftlosigkeit.

Rurik.

862 — 879.

Vom Bürgerkriege ermüdet, entschlossen sich die Nowgoroder, die Krivitschen und die mit ihnen verbündeten Volksstämme, einen Fürsten, d. h. einen obersten Regenten, Richter und Vertheidiger zu erwählen, und luden im Jahre 862 den normännischen Helden Rurik, aus dem befreundeten Stamme der Russen, zu sich ein.

Rurik, von seinen zwei Brüdern Sineus und Truvor begleitet, kam mit seinem ganzen Geschlechte ins Land der Slawen und befestigte seine Herrschaft in Ladoga, Nowgorod, Izborsk (unweit Pskow),

Polozk, Belosersk und später auch in Murom und Kostow. Die Gegend, wo diese Städte sich befanden und wo Kurik, nach dem Tode seiner Brüder, allein unumschränkt herrschte, erhielt den Namen Rußland. Seine Hauptstadt war Nowgorod.

Die Erweiterung Rußlands.

2. Im ersten Jahrhundert seines Daseyns (862 — 988) breitete Rußland seine Grenzen von den Ufern des Ilmenesees bis zu den Wasserschwellen des Dnepr, bis zum Ausfluß der Weichsel, bis zum westlichen Bug, bis zur Mündung des Flusses Dka und bis zum Ursprung des Choper aus. Alle Slaven-Stämme, zum Theil auch das finnische Volk, die zwischen diesen Grenzen, in einer patriarchalischen Einfachheit der Sitten wohnten, erkannten die unumschränkte Herrschaft des Hauses Kurik an und wurden Theile des russischen Staatskörpers, dessen Mittelpunkt Kiew war. Die Urheber der so schnellen Ausdehnung Rußlands waren die würdigen Nachfolger Kuriks, die einer nach dem andern regierten: Oleg, Igor, Swatoslaw und Wladimir.

Oleg.

879 — 912.

Oleg, ein Verwandter Kuriks und Vormund dessen Sohnes Igor, eroberte Smolensk, Tschernigow und Kiew, bemächtigte sich der Gegenden, die längs dem Dnepr lagen, belegte die benachbarten Slaven mit einem Tribut und setzte den griechischen Kaiser Leo den Philosophen in Schrecken, welcher, um seine Hauptstadt vor dem schrecklichen Oleg zu retten, diesem eine ungemein große Masse Gold bezahlte, und mit ihm einen Handelstractat schloß, der für die Russen vortheilhaft war.

Igor.

912 — 945.

Igor, der Nachfolger Olegs, erweiterte zwar die Grenzen Rußlands nicht, behauptete aber seine Gewalt über die slawischen Völkerschaften, die bemüht waren, sich von derselben zu befreien, und kriegte nach dem Beispiele seines Vorgängers mit den Griechen, wohl mit derselben Kühnheit, jedoch nicht mit demselben Erfolge.

Olga.

945 — 957.

Die Gemahlin Igors, die Großfürstin Olga, welche Rußland nach seinem Tode, wegen Minderjährigkeit ihres Sohnes Swätoslaw regierte, verstand nicht nur die noch nicht unterworfenen Slawen zu bezwingen, sondern führte auch in den ihr unterworfenen Ländern, die ersten Anfänge der gesellschaftlichen Ordnung ein. Sie theilte die Provinzen in Distrikte, bestimmte die Summe des zu entrichtenden Tributs, milderte die Sitten, verbesserte die Straßen, baute Städte; besonders aber erwies sie ihrem Volke dadurch einen großen Dienst, daß sie im Jahre 957 in Konstantinopel die christliche Religion annahm, wo der Kaiser Konstantinus Porphyrogeneta bei ihrer Taufe selbst Pathenstelle vertrat.

Swätoslaw.

957 — 972.

Nachdem Swätoslaw, der Sohn Igors, die Volljährigkeit erreicht hatte, empfing er das Steuerruder der Regierung aus der Hand Olga's, wurde der Schrecken der Feinde und dehnte die Grenzen Rußlands weiter nach Osten und Süden von Kiew aus. Zuerst unterwarf er sich die Bjätitschen, machte dann die Chasaren am Don zittern, befestigte darauf die russische Herrschaft am Kuban und trug endlich seine siegreichen Waffen über die Donau, in der Absicht das bulgarische Reich zu erobern, und nur die Tapferkeit des griechischen Kaisers, Johannes Tzimisces, rettete Bulgarien vor Swätoslaw. Auf dem Rückzuge ins Vaterland fiel er in einer blutigen Schlacht gegen die Petschenegen, ein wildes und grausames Volk, welches zur Zeit Igors aus den jenseits der Wolga liegenden Ländern hervorgegangen war und jetzt die Nordküste des schwarzen Meeres, vom Don bis zur Donau, bewohnte.

Die Streitigkeiten der Nachfolger Swätoslaw's.

972 — 980.

3. Nach Swätoslaw's Tode wurde Rußland in drei Theile oder Fürstenthümer, nach dem Rechte des Familien-Eigenthums, welches damals die Ordnung der Thronfolge bestimmte, getheilt. Sein ältester Sohn Jaropolk herrschte in dem Fürstenthume Kiew, Dleg

im Lande der Drewlier, Wladimir im Fürstenthume Nowgorod. Bei dem kriegerischen Geiste der Normannen war Nebenbuhlerschaft der Fürsten die unausbleibliche Folge dieser Theilung; sie offenbarte sich gar bald in einem Bürgerkriege und endigte mit dem Tode der ältern Brüder: Oleg kam im Kriege gegen Jaropolk, Jaropolk im Kriege gegen Wladimir um.

Wladimir der Heilige.

980 — 1014.

Nachdem Wladimir im Jahre 980 durch den Tod seiner Brüder Alleinherrscher von Rußland geworden war, gab er in den ersten acht Jahren seiner Regierung dem Vater an Eroberungssucht nicht nach und rückte die Grenzen Rußlands gegen Westen weiter hinaus, indem er mit den tscherwenischen Städten denjenigen Landstrich, der gegenwärtig Galizien genannt wird, das Land der Fatwägen, am Ursprunge des Niemen, und einen Theil von Lithauen und Livland eroberte. Allein sein wichtigstes Werk, wodurch er seinen Namen unsterblich gemacht hat, war die Einführung der christlichen Religion in Rußland, welche alle Theile unseres Vaterlandes besetzte und ihm ein Staatsleben verlieh.

Wladimirs Taufe.

Die benachbarten Völker, von der Macht des russischen Fürsten unterrichtet, schickten eines nach dem andern Gesandte, um ihn zur Annahme derjenigen Religion zu bewegen, die sie selbst bekannnten. Aus eigner Ueberzeugung und nach dem Rathe seiner auserlesenen Kriegerschaar, zog er die christliche Religion nach dem rechtgläubig orientalisck-katholischen Glaubensbekenntnisse, allen andern Religionen vor und nahm sie (988) zugleich mit der Hand der griechischen Prinzessin Anna, in der Stadt Cherson auf der taurischen Halbinsel, wo auch zugleich sein Heergefolge getauft wurde, an.

Taufe Rußlands.

Sobald Wladimir nach Kiew zurückgekehrt war, befahl er die Pagoden und Götzenbilder überall zu zerstören, das Volk aber zu taufen. Sein Wille wurde ohne Widerspruch erfüllt. Das Volk trennte sich von seinen Götzen zuerst in Kiew, sodann in Nowgorod und andern Orten, und begann in christlichen Tempeln, die von

Wladimir errichtet worden waren, Gottes Namen feierlich zu preisen. Die Kirche zählte den Großfürsten Wladimir zur Gemeinschaft der Heiligen und erkannte ihn als den Apostelgleichen an.

Die Folgen der Taufe.

Der heilige Glaube milderte die rauhen Sitten unserer Vorfahren und machte sie mit denjenigen Wahrheiten bekannt, die zur Hauptgrundlage für eine wohleingerichtete bürgerliche Gesellschaft dienen, indem sie die Idee der Nothwendigkeit einer obersten Staatsgewalt, der Tugend und des Gesetzes ihnen einflößte. Außerdem brachte der heilige Glaube Rußland in nähere Beziehung und Verwandtschaft mit dem gebildeten Griechenlande, von wo wir zum mindesten die Hauptbegriffe der, für den entstehenden Staat so unentbehrlichen Künste und Wissenschaften, entlehnten. Endlich empfing auch Rußland zugleich mit der heiligen Religion, von den Griechen die heilige Schrift in der Muttersprache, eine Uebersetzung aus dem Griechischen und zwar durch das Bemühen zweier Brüder Cyrillus und Methodius, welche die Bibel bereits hundert Jahre vor Wladimir für die Mähren ins Slawische übersetzt hatten.

Zwietracht der Söhne Wladimirs des Heiligen.

4. Nach dem Tode Wladimirs des Heiligen wurde Rußland im Laufe von zwölf Jahren von dessen Söhnen durch blutige Bürgerkriege zerrissen. Nach damaligen Begriffen hatte jeder Sohn des Großfürsten ein Recht an dem Besitze eines Theilfürstenthums oder eines Theils vom väterlichen Erbe. Wladimir hatte zwölf Söhne, denen er selbst Städte zur Verwaltung vertheilte. Vier von denselben starben bei dem Leben des Vaters, die nachgebliebenen aber überlebten ihn, und kaum war der Großfürst gestorben, als sie sich auch schon zum Kampf gegen einander rüsteten.

Swätopolk.

1014 — 1019.

Der Haupturheber des Streites war Swätopolk, ein von Wladimir adoptirter Sohn Jaropols, welcher alle seine Brüder ausröthen wollte, um allein in Rußland zu herrschen, und schon wurden Boris, Fürst von Kostow und Gleb, Fürst von Murom ermordet.

Jaroslaw I.

1019 — 1054.

Aber Jaroslaw der Fürst von Nowgorod rettete sich selbst und die übrigen Brüder, vertrieb ihn aus Rußland, bemächtigte sich des Thrones von Kiew, bezwang hierauf seinen Neffen Brättschislaw, den Fürsten von Polozk, schloß mit seinem Nebenbuhler und leiblichen Bruder Mstislaw, Fürsten von Tmutarakan, ein enges Bündniß und bezeichnete seine Regierung durch viele weise Thaten. Er befestigte die Herrschaft der christlichen Religion dermaßen im russischen Lande, daß bald alle Spuren des Heidenthums verschwanden, schrieb für sein Volk das erste Gesetzbuch, unter dem Namen: »Prawda Russkaja« (Russisches Recht); ferner verlieh er Nowgorod viele Gnadenbriefe, welche in der Folge zu den Fortschritten des Handels in Nowgorod beitrugen; befreite das Vaterland von den grausamen Feinden, den Petschenegen, indem er sie mit den Waffen bezwang; auch eroberte er von den Polen, die zur Zeit unserer Bürgerkriege weggenommenen tsherwenischen Städte oder Galizien wieder zurück, und trat in verwandtschaftliche Verbindungen mit mehren gekrönten Häuptern Europa's. Unter der Regierung Jaroslaws wurden auch die Grenzen des russischen Landes festgestellt, d. h. Alles, was er besaß, blieb für immer russisch. Diese Grenzen erstreckten sich im Westen bis zum finnischen Meerbusen, bis zum westlichen Bug, bis zu den Weichselquellen und den karpatischen Gebirgen; im Süden bis zu den Wasserschwellen des Dnepr; im Osten bis zu den Ufern der Wolga und im Norden bis zum Dnega = See.

II. Zerstückelung Rußlands.

1054 — 1238.

Ißiaslaw.

1054 — 1078.

5. Jaroslaw hinterließ fünf Söhne, bestimmte für jeden derselben ein besonderes Theilsfürstenthum und ernannte seinen ältesten Sohn Ißiaslaw zum Großfürsten. Die Folge dieser Theilung war ein Bürgerkrieg der Fürsten. Anfangs führten die Söhne Jaroslaws

einen hartnäckigen Krieg mit ihren Neffen, mit Wseslaw Brätischlawitsch, Fürsten von Polozk, und mit Kostislaw, Fürsten von Nowgorod. Bald darauf entzweiten sich die Söhne Jaroslaws unter einander. Ißiaslaw wurde durch die jüngern Brüder, Swatoslaw von Tschernigow und Wsewolod von Perejaslaw, aus Rußland vertrieben, und obgleich er nach dem Tode Swatoslaws zurückkehrte, so mußte er doch bald in einen Kampf mit dessen Söhnen treten; er starb auf dem Schlachtfelde im Bürgerkriege.

Wsewolod I.

1078 — 1093.

Ißiaslaws Nachfolger war Wsewolod Jaroslawitsch, der Fürst von Perejaslaw, ein guter aber schwacher Regent, indem er jeden Einfluß auf die Theilfürsten verlor.

Swatopolk II.

1093 — 1113.

Als nach Wsewolods Tode der kleinmüthige Sohn Ißiaslaws, Swatopolk, Fürst von Turow, auf den großfürstlichen Thron kam, nahm die Unordnung in Rußland noch zu. Die Theilfürsten gehorchten ihm nicht, kämpften mit einander und besleckten ihre Hände mit Bruderblut. Der Sohn Kostislaw's, Basilko, Fürst von Terebowl, welcher mit seinem Bruder, dem tapfern Wolodar, der Schrecken der äußern Feinde Rußlands war, wurde in Kiew von dem grausamen David, Fürsten von Wolhynien, mit der Zustimmung Swatopolks geblendet.

Diese Uneinigkeit der Fürsten benutzten die wilden Horden der Polowzer, die an den nördlichen Ufern des schwarzen Meeres nomadisirten und verheerten das russische Land. Zum Glück hatte es noch einen Vertheidiger in dem Fürsten von Perejaslaw, Wladimir Wsewolodowitsch Monomach. Dieser versöhnte die Fürsten, setzte die grausamen Polowzer durch die Siege am Don in Schrecken, und bestieg nach dem Tode Swatopolks, dem allgemeinen Wunsche gemäß, den Thron von Kiew, obgleich der Vorrang, nach dem damaligen Begriffe, dem Ältesten im Geschlechte, Oleg Swatoslawitsch, dem Fürsten von Tschernigow, gehörte.

Wladimir Monomach.

1113 — 1125.

Wladimir Monomach brachte den größten Theil Rußlands an sein Haus, gab der Würde des Großfürsten die frühere Macht zurück, wie es unter Jaroslaw dem Weisen gewesen war, regierte in ganz Rußland als wahrer Herrscher, forderte daß die Fürsten ihre Theilfürstenthümer ruhig beherrschten, schlichtete die Streitigkeiten der Fürsten und bestrafte streng die Ungehorsamen. Der Friede war wieder in unserm Vaterlande hergestellt, und die äußern Feinde, die Polowzer, die Wolga = Bulgaren und Lithauer, waren beruhigt.

Mstislaw der Große.

1125 — 1132.

Der Nachfolger Wladimir Monomachs war sein ältester Sohn Mstislaw der Große. Er folgte mit Glück dem Beispiele seines Vaters, richtete die Fürsten, befahl ihnen als Herr und vertrieb das feindselige Haus Wseslaw's von Polozk nach Griechenland.

Jaropolk II.

1132 — 1139.

6. Nach dem Tode Mstislaws des Großen erneuerten sich die Bürgerkriege heftiger, als früher. Mstislaws Nachfolger, der zweite Sohn Monomachs, Jaropolk, war nicht im Stande zu beruhigen, weder seine Neffen, die tapfern Mstislaws, welche mit den ihnen gegebenen Theilen unzufrieden waren, noch die Kinder Dleg Swatoslaws, des Fürsten von Tschernigow, welche den Thron von Kiew an sich zu bringen suchten, noch die Nowgoroder, welche nach Willkühr Fürsten wählen wollten.

Wsewolod II.

1139 — 1146.

Nach dem Tode Jaropolks bemächtigte sich Kiews Wsewolod Dlgowitsch, Fürst von Tschernigow, und brachte ganz Rußland in Wallung; es entbrannte ein hundertjähriger Krieg zwischen dem Hause Monomachs und dem Hause Dlegs. Wsewolod kämpfte mit Glück gegen die Kinder und Enkel Wladimirs und übergab vor seinem Tode den Thron seinem Bruder Igor Dlgowitsch.

Die Kiewer aber wollten einen Fürsten aus dem Hause Monomachs, stürzten ihn vom Throne, kleideten ihn als Mönch ein und beriefen Ißjaslaw Mstislawitsch zum Fürsten.

Ißjaslaw II.

1146 — 1154.

Ißjaslaw war der beste von allen mit ihm gleichzeitig regierenden Fürsten, aber auch der jüngste, und bestieg den großfürstlichen Thron mit Uebergangung der Schwägerin und seiner eignen Oheimin, von denen der herrschsüchtige Fürst von Suzdal, Jury Wladomirowitsch Dolgoruky (Langhand), mit seiner Erhebung besonders unzufrieden war. Folglich mußte Ißjaslaw zu gleicher Zeit, sowohl mit den Fürsten von Tschernigow, als mit dem Herrscher von Suzdal und dessen Bundesgenossen, insbesondere mit dem Beherrscher von Galitsch, dem tapfern und schlaun Wladimirko, einem Sohne von Wolodar Kostislawitsch, Krieg führen. Er kämpfte mit dem Muth eines Helden, vertheidigte sich geschickt gegen seine Feinde, gewann mehre Male Kiew, das ihm bald durch Jury, bald durch Wladimirko entrisen worden war, zurück und starb als Großfürst, indem er den Vorrang seinem Bruder, dem Fürsten von Smolensk, Kostislaw Mstislawitsch, überließ, den aber übrigens einer von den tschernigowschen Fürsten bald aus Kiew verdrängte, welcher wiederum von Jury Dolgoruky vertrieben wurde.

Zersplitterung Rußlands.

Der hundertjährige Kampf der Fürsten, vom Tode Jaroslaw des Weisen, bis zum Tode Ißjaslaw II., hatte die verderblichsten Folgen. Die Theilfürsten erlangten eine vollkommene Unabhängigkeit, gewöhnten sich daran, den Großfürsten von Kiew als einen ihnen gleichen Herrscher zu betrachten, machten sich von seinem Einflusse frei, nahmen selbst den Titel Großfürsten an, und so zersplitterte sich Rußland gänzlich in eine Menge selbstständiger, einem bestimmten Hause gehörender Fürstenthümer. In jedem dieser Fürstenthümer wiederholte sich dasselbe, was wir früher in der Geschichte des Hauses Jaroslaw und Monomachs gesehen haben. Oheimin stritten mit ihren Neffen, Brüder mit ihren Brüdern; einige Familien strebten nach dem Vorrang, andere wirkten dem entgegen.

Russische Fürstenthümer.

7. Aus der Zahl der vielen Fürstenthümer, die im XII. und XIII. Jahrhundert entstanden, sind die bemerkenswerthesten:

a. Das Fürstenthum Polozk. Hier herrschte das Haus des Wseslaw Bratschislawitsch, welcher feindselig gegen die Nachkommen Jaroslaws war. Obgleich von Mstislaw dem Großen nach Griechenland vertrieben, gelang es demselben doch unter seinem Nachfolger, dem schwachen Jaropolk, sich wieder in seinem Erblande festzusetzen. Dies Geschlecht zerfiel im Anfange des XIV. Jahrhunderts in mehre Zweige und erlosch in Bürgerkriegen.

b. Das Fürstenthum Galitsch, gegründet an den Ufern des Dnepr von Wladimir dem Sohne des Wolodar Kostislawitsch, gelangte bald in einen blühenden Zustand, war der Schrecken der Polen, der Ungarn, handelte mit Griechenland, und von der Hälfte des XIII. Jahrhunderts an, wurde es dem westlichen Europa unter dem Namen des Königreichs Galizien bekannt.

c. Das Fürstenthum Wolhynien gehörte dem Hause Jsiasslaw Mstislawitsch. Sein Enkel Roman befestigte, nachdem das Haus Wolobars erloschen war, gegen Ende des XII. Jahrhunderts, seine Herrschaft in Galitsch am Dnestr und wurde der Stammhalter der berühmten Könige von Galizien.

d. Die Fürstenthümer Tschernigow, Sewerien, Kasan und Pronsk, entstanden in der Nachkommenschaft Dlegß und Jaroslaws, der beiden Söhne des Swatoslaw, Fürsten von Tschernigow. Die Nachkommen Dlegß herrschten in Tschernigow, Putiwl, Bransk, Trubtschewsk und in andern Städten Seweriens, waren die mächtigsten Herrscher in Mittel-Rusland und lagen beständig im Kampfe wegen Nowgorod und Kiew mit dem Hause Monomach. Die Nachkommen Jaroslaws herrschten in Kasan, Pronsk und Murom.

e. Die Fürstenthümer Smolensk und Jaroslaw gehörten dem Geschlechte Kostislaw Mstislawitsch. Von den Fürsten von Smolensk haben sich durch Thaten des Muthes und der Ehre zwei Helden, Mstislaw der Tapfere und sein Sohn, Mstislaw der Kühne, unsterblich gemacht. Beide waren die Beschützer der Unterdrückten und die Hüter Russlands gegen seine raubgierigen Nachbarn. Mstislaw

der Bühne vertrieb, nach dem Tode Romans, Fürsten von Wolhynien, die Ungarn aus Galitsch und bestieg den Thron von Galitsch.

f. Das Fürstenthum Susdal, gegründet von Jury Dolgoruky, dem Erbauer mehrer Städte und dem Gründer des östlichen Theils von Rußland, erlangte eine hohe Stufe der Macht während der Regierung seines Sohnes, Andrei Bogoljubsky, welcher sich Kiems bemächtigte und in Nowgorod herrschte; er war der erste Fürst, der keine Theilfürstenthümer vergab und nach Alleinherrschaft strebte (1175). Sein Bruder Wsewolod Jurjewitsch behauptete die Präeminenz des susdalschen Fürstenthums in Rußland, aber unter seinen Söhnen zerfiel es in Theilfürstenthümer und wurde schwach. Im Anfange des XIII. Jahrhunderts entstanden daraus die Fürstenthümer Wladimir, Kostow und Iwer.

g. Das nowgorodsche und pskowsche Fürstenthum gehörte nicht ausschließlich einem Fürstenhause an, sondern sie hatten sich das Recht zugeeignet ihre Fürsten nach Willkühr zu nehmen, die nicht selten verjagt wurden. Sie ließen sich von der Volksversammlung oder von dem Stadtrathe regieren, wo der Posadnik die erste Person war.

III. Das Joch der Mongolen.

1238 — 1278.

Die Unterjochung Rußlands durch die Mongolen.

8. In der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts traf Rußland das größte Elend; es fiel unter die Herrschaft eines halbwildes Volkes, bekannt unter dem Namen Mongolen, und schmachtete ungefähr zwei und ein halbes Jahrhundert in den Ketten schwerer Eklaverei. — Der Urheber unsers Unglücks war Temutschin.

Tschingischan.

Temutschin, ein Sohn Jesugai's, Anführer der Mongolen, die im Süden von Sibirien an den Quellen des Amur nomadisirten, unterwarf im Anfange des XIII. Jahrhunderts seiner Macht die halb-wilden Bewohner Mittel-Asiens, tatarischen Stammes, die dem Ansehen und Charakter nach grausam waren, vereinigte sie zu einem

Volke, wollte Beherrscher der Welt seyn, nannte sich Tschingischan, d. h. Herrscher der Welt, und vernichtete in kurzer Zeit mehre mächtige Staaten in China, der Bucharei, Persien und Kabul. Seine Feldzüge waren von allen Schrecken der Verwüstung begleitet; blühende Städte verschwanden unwiderbringlich, Völker kamen zu Millionen um, oder wurden Sklaven des unerfättlichen Eroberers.

Die Schlacht an der Kalka.

Im Jahre 1224 überfielen die mongolischen Feldherrn die Polowzer, welche auf dem Kaukasus wohnten, und trieben sie vor sich her bis zum Dnepr. Der Chan der Polowzer bat den Fürsten von Galitsch, Mstislaw den Kühnen, um Hülfe. Mstislaw eilte herbei um die Mongolen zurückzuschlagen. Er traf mit ihnen an den Ufern des Flusses Kalka, am asowschen Meere, unfern des heutigen Mariupol, zusammen, und ward von ihnen aufs Haupt geschlagen (1224). Da aber die Mongolen keinen Befehl hatten mit Rußland einen Krieg anzufangen, so ließen sie dasselbe einstweilen in Ruhe und zogen sich wieder über die Wolga zurück.

Der Einfall Baty's.

Dgotai, der Nachfolger Tschingischans, den Willen seines Vaters erfüllend, der in seinem Testamente ihm anbefohlen hatte, nur besiegten Völkern den Frieden zu schenken, sandte dreizehn Jahre nach der Niederlage Mstislaws, seinen Neffen Baty mit einer halben Million Steppenvolk aus, um alle Länder westlich vom uralischen Bergrücken zu erobern. In zwei Feldzügen eroberte Baty unser Vaterland. Im Jahre 1237 nahm er seine Richtung aus dem kamischen Bulgarien gegen die nordöstlichen Fürstenthümer und zerstörte Pronsk, Kasan, Moskwa, Wladimir, Jaroslawl und viele andere blühende Städte. Der Großfürst von Wladimir, Georgij Wsewoldowitsch, wollte den Feinden Widerstand leisten, kam jedoch mit seinem ganzen Heere in der mörderischen Schlacht an den Ufern der in die Mologa sich ergießenden Sita um (1238). Hundert Werst vor Nowgorod kehrte Baty an die Ufer der Wolga, in das Land der Polowzer, zurück, um von dort aus in das südwestliche Rußland einzufallen. Dieser zweite Einfall (1240) war eben so verheerend, als der erste. Perejaslawl, Tschernigow, Kiew, Wladimir in

Wolhynien, Galitsch und mehre andere Städte, wurden, ungeachtet der muthigen Gegenwehr der Fürsten und des Volkes, bis auf den Grund zerstört.

Nachdem Baty Rußland verheert hatte, verwüstete er auch Polen und Ungarn, und machte das ganze westliche Europa zittern. Der Tod Dgotai's zwang ihn, an die Ufer der Wolga zurückzukehren, wo seine Horde in weiten geräumigen Steppen bequeme Gegenden zum nomadisiren fand und dort blieb. An den Ufern des Flusses Ahtuba erbaute Baty eine Stadt (Sarai), von wo aus er und seine Nachfolger, die Chane von Sarai, über Rußland herrschten, Fürsten ernannten und vom Volke einen schweren Tribut einsammelten.

Das Elend Rußlands.

9. Nachdem Baty an die Ufer der Wolga zurückgekehrt war, gewährte Rußland den traurigsten Anblick. Seine blühenden Städte waren zu Trümmern geworden, eine unzählbare Menge Volk war entweder unter dem Schwerte der Barbaren, oder in den Flammen seiner Wohnungen umgekommen, viele fürstliche Geschlechter waren erloschen und Muthlosigkeit herrschte überall. Fürsten und Volk entmuthigt, achteten Gehorsam für das einzige Mittel ihr Leben zu retten, und erschienen auf den ersten Ruf Baty's in der Horde, um ihm demüthig ihre Unterwürfigkeit zu beweisen.

Die Unterthänigkeit der Fürsten gegen die Mongolen.

Vor allen übrigen zog Jaroslaw Wsewolodowitsch (1243), der nach dem Tode seines Bruders Georgij den Thron von Wladimir bestiegen hatte, zum Chan. Seinem Beispiele folgten die übrigen Theilfürsten. Baty ernannte Jaroslaw zum Haupt aller russischen Fürsten, bestätigte aber, unmittelbar darauf, den Fürsten von Galitsch, Daniil Romanowitsch, als das Haupt des westlich vom Dnepr belegenen Rußlands. So zerfiel schon in den ersten Jahren der Mongolenherrschaft Rußland in zwei Hälften, in eine östliche und in eine westliche. In dieser, wie in jener nahmen die Begebenheiten ihren besondern Gang.

Das östliche Rußland.

Ost-Rußland, dem Hause Jaroslaw Wsewolodowitsch unterthänig, erfuhr die ganze Schwere des mongolischen Joches.

Jaroslaw Wsewolodowitsch,

demüthigte sich vor Baty, zahlte ihm Tribut und zog oft in die Horde, um die Bsewichter einzuschläfern und seinem Vaterlande Zeit zu geben, Kräfte zu sammeln.

Diesem Beispiele folgte sein berühmter Sohn Alexander, mit dem Beinamen Newsky für den herrlichen Sieg, den er über die Schweden an den Ufern der Newa ersocht. Er sah die Unmöglichkeit ein, das Vaterland von dem Joche zu befreien, so lange es in kleine Theile zerstückelt war, daher gedachte er zuerst, dieselben zu einem Ganzen zu vereinen und dann in einen Streit mit den Mongolen zu treten.

Bürgerkriege.

Allein die Söhne und Enkel Alexander Newsky's erfüllten nicht seine Absicht; sie erneuerten die alten Streitigkeiten um den großfürstlichen Thron, erschienen einer nach dem andern in der Horde, verleumdeten einander, riefen den Chan zu ihrem Richter auf, warben ganze Haufen der Mongolen an und zusammen mit diesen verwüsteten sie das Vaterland.

Die blutigen Streitigkeiten fingen unter den Söhnen Alexander Newsky's, Dimitrij und Andrei, an und loderten, durch den Tod der beiden Gegner kaum unterbrochen, mit erneuter Wuth unter dem Neffen und Enkel Alexanders, Michael Jaroslawitsch von Twer und Georgij Danilowitsch von Moskwa, wieder auf. Michael, von Georgij verleumdet, wurde auf Befehl des Chan Usbek in der Horde hingerichtet. Michaels Sohn, Dimitrij, rächte den Tod seines Vaters, indem er Georgij ebendasselbst erschlug und wurde gleichfalls auf Befehl des Chan hingerichtet.

Dimitrijs Bruder, Alexander, und Georgijs Bruder, Joann, setzten den Streit fort, der sich in einen unversöhnlichen Familienhaß der fürstlichen Häuser Twer und Moskwa verwandelt hatte. Joann überwand endlich den Gegner, befestigte sich im Besitz der großfürstlichen Würde und legte so den Grund zu einer neuen, bessern Ordnung der Dinge (1328).

Das westliche Rußland.

Im westlichen Rußland hatte der feindliche Einfall Baty's eben so tiefe Spuren hinterlassen, als im östlichen. Viele blühende Städte

in Wolhynien und Galizien waren bis auf den Grund zerstört; viele Zweige der wolhynischen Fürsten vom Stamme Jsslaw Mstislawitschs waren erloschen.

Dem Nachfolger Mstislaws des Kühnen, Daniil Romanowitsch, einem Herrscher von seltenem Verstande und erhabenem Geiste, gelang es die Wunden zu heilen, die dem Vaterlande durch die Mongolen geschlagen waren. Er rief die Unterthanen aus den Wäldern hervor, baute die zerstörten Städte wieder auf und bildete ein mächtiges Reich, das in seine Grenzen das ganze heutige Galizien, Wolhynien, einen Theil des Gouvernements Grodno und die Moldau einschloß, erwarb sich selbst bei Baty Achtung und nahm den Titel: König von Galizien, an.

Seine Nachfolger, Kinder, Enkel und Urenkel, frochen am wenigsten von allen russischen Fürsten vor dem Chan, obgleich sie ihm Tribut zahlten, zogen nicht in die Horde, um den Chan anzusehen, forderten von demselben keine Bestätigung in ihren väterlichen Erbtheilen, luden die Mongolen nicht zur Schlichtung ihrer Erbrechte ein und handelten ungeachtet der Zerstückelung des Königreichs Galizien nach dem Rechte des Theilsystems mit einer in unserer Geschichte seltenen Eintracht.

IV. Moskwa und Lithauen.

Veränderung zum Bessern.

10. Hundert Jahre nach der Unterjochung unsers Vaterlandes durch die Mongolen, im XIV. Jahrhundert, geschah eine große Veränderung in dem Schicksale Rußlands. Die russischen Fürstenthümer gegen Osten vom Dnepr fingen an allmählig zu verschwinden und bildeten zusammen das Reich Moskwa, welches über sich nur die Macht eines Hauses, in dem Geschlechte Joann Kalita's, anerkannte, der ein Nachkomme des heiligen Wladimir aus dem Stamme der susdalschen Fürsten war. Die russischen Fürstenthümer gegen Westen vom Dnepr schmolzen auch in ein Ganzes zusammen, und bildeten vereint mit dem lithauischen Volke ein selbstständiges Reich, unter dem Namen des Großfürstenthums Lithauen, dessen Haupt das Haus Gedimin war.

I. Das Großfürstenthum Moskwa.

1328 — 1462.

Joann Kalita.

1328 — 1340.

Der Gründer des Reiches Moskwa war der Enkel Alexander Newsky's, Joann Danilowitsch Kalita. Von dem saraischen Chan Usbek in der Würde eines Großfürsten von Ost-Rußland bestätigt, gelang es Joann sich die besondere Gewogenheit des Chan zu erwerben, und indem er dessen Schutz benutzte, eignete er sich über die übrigen Fürsten dieselbe Macht an, welche Jarossaw der Weise und Wladimir Monomach hatten; außerdem befestigte er den großfürstlichen Thron für sein Haus und vergrößerte das Erbgut durch die Eroberung neuer Landstriche und Städte. Zur Erhebung der Würde des moskwaschen Großfürsten wirkte auch viel der Metropolit, der heilige Petrus, mit, welcher seinen Sitz von Wladimir nach Moskwa verlegte. Seitdem wurde Moskwa, als Sitz des Erzbischofs, die Hauptstadt Rußlands.

Simeon Gordyi (der Stolze).

1340 — 1353.

Der Nachfolger Joann's, sein ältester Sohn Simeon, hatte die Absicht des Vaters völlig begriffen, handelte eben so eifrig dem Chan Usbek zu Gefallen und herrschte eben so entscheidend und streng über die Fürsten. Er bestieg in der Cathedral-Kirche zu Wladimir feierlich den Thron, nannte sich nach dem Beispiele des Vaters, Großfürst von ganz Rußland und hielt die Theilfürsten in so ehrfurchtsvoller Entfernung, daß die Zeitgenossen ihm den Zunamen des Stolzen gaben.

Joann II.

1353 — 1359.

Der zweite Sohn Joann Kalita's, der auch Joann hieß, wurde in der Horde nach dem Tode Simeons zum Großfürsten ernannt, stand aber seinem Vater und Bruder sowohl an Festigkeit, als in der Kunst der Staatsverwaltung weit nach. Doch kluge, in der Schule des Großfürsten Kalita gebildete Bojaren leiteten den Sohn; mehr

noch unterstützte ihn der Metropolit, der heilige Alexei. Nach dem Tode des Großfürsten Joann Joannowitsch (1359) benutzte der Fürst von Suzdal die Minderjährigkeit dessen Sohnes Dimitrij, und ernannte sich zum Großfürsten; aber der Metropolit und die moskwaschen Großen wirkten in der Horde dem jungen Dimitrij die Urkunde zur großfürstlichen Würde aus und bezwangen den Beherrscher von Suzdal (1362).

Dimitrij Donskoi.

1362 — 1389.

11. Dimitrij Joannowitsch zeichnete seine Regierung durch zwei wichtige Thaten aus: er erschütterte stark das Theilssystem und ersocht einen glänzenden Sieg über die Mongolen.

Nach dem Beispiele des Großvaters und Oheims, nannte sich Dimitrij Joannowitsch Großfürst von ganz Rußland, wollte über die Theilfürsten herrschen, mischte sich in ihre Streitigkeiten, verfolgte die Ungehorsamen und nahm ihnen ihre Fürstenthümer weg. Die kleinen Fürsten mußten seinen Willen thun; allein die größern, von Twer, Râsan und auch von Nowgorod, wollten unabhängig seyn. Dimitrij bezwang die Fürsten von Twer und Râsan und unterwarf sich Nowgorod durch Waffengewalt.

Indem er die Gewalt der Theilfürsten beschränkte, brachte Dimitrij die Mongolen mehre Male durch seinen Ungehorsam gegen sich auf. In der Horde regierte zu der Zeit im Namen mehrerer Chane, der mächtige Heerführer Mamai, welcher, da er den offenbaren Ungehorsam des Großfürsten von Moskwa sah, ein Heer dorthin schickte, um dessen Land zu verheeren. Dimitrij ließ die Mongolen nicht in seine Grenzen, und schlug sie aufs Haupt (1378) an den Ufern der Woscha, im râsanschen Gebiete. Jetzt bot Mamai die ganze Horde auf, um Rußland zum Gehorsam zu bringen, und um des Erfolges sicherer zu seyn, schloß er ein Bündniß mit dem Großfürsten von Lithauen, Jagello, der zugleich mit ihm sich von Westen her mit seiner ganzen Macht auf Moskwa richten sollte. Dimitrij rüstete sich, indem er Gott um Hülfe anflehte; auf seinen ersten Ruf wallte ganz Ost-Rußland in kriegerischem Tumulte auf; alle Fürsten, mit Ausnahme des Verräthers Oleg von Râsan, selbst die Brüder Ja-

gellos stellten sich mit ihren Heerhaufen unter die Fahnen Moskwa's, und von Dimitrij angeführt, zogen sie muthig den Mongolen an die Ufer des Don entgegen. Dort auf dem kulikowschen, von dem Bache Neprädwa bewässerten Felde, im jepifanskiſchen Kreiſe des Gouvernements Tula, im Jahre 1380 kämpften ſie mit der ganzen Macht Mamai's. Beide Heere ſchlugen ſich mit Erbitterung auf einer Strecke von zehn Werſt, Dimitrij an der Spitze ſeiner Truppen. Den Kampf entſchied der Angriff einer in den Hinterhalt gelegten Abtheilung, unter Anführung des erfahrenen Feldherrn, Bojaren Dimitrij Wolinſky und des tapfern großfürſtlichen Betters, Wladimir Andrejewitsch von Serpuchow. Mamai, aufs Haupt geſchlagen, ſuchte Rettung in der Flucht; die Ueberreſte ſeines Heeres wurden, unfern Mariupol, von ſeinem Nebenbuhler Tochtamyſch zerſtreut; er ſelbſt wurde in Kaffa von den Genueſen ermordet. Allein die Zeit unſerer Freiheit war noch fern.

Nachdem Tochtamyſch, der Kampfgenoſſe des neuen öſtlichen Eroberers Tamerlan, den Thron von Sarai beſtiegen hatte, wollte er auch über Rußland herrſchen, drang unvermuthet in die ruſſiſchen Grenzen ein und kam ſogar vor Moskwa, welches er den Flammen preisgab und Dimitrij zwang von neuem Tribut zu zahlen (1382). Nichtsdeſtoweniger hatte der Sieg auf dem kulikowschen Felde, einen wohlthätigen Einfluß auf Rußlands zukünftiges Schickſal. Der Ruhm, welcher Dimitrij umſtrahlte, widerlegte den Ruſſen die abergläubische Meinung, von der Unbeſiegbarkeit der Mongolen und erweckte das lebhafteste Verlangen nach Freiheit.

Waſſilij I.

1389 — 1425.

12. Der Nachfolger Dimitrij Donskoj's war ſein ältester Sohn, Waſſilij Dimitrijewitsch. Dieſer handelte ſo ſchlau, ſo ſcharfſinnig, verſtand ſo geſchickt die Fürſtenthümer Koſtow, Suſdal, Niſchegorod zu regieren, daß Moskwa ſchon vor dem Tode Waſſilij's, auf den Trümmern des Theilſystems ſtand, und der Großfürſt von Moskwa, indem ſich unter den Theilfürſten kein Gegner fand, alle Mittel hatte mit der Horde zu kämpfen.

Wassilij II.

1425 — 1462.

Nach dem Tode Wassilij Dimitrijewitsch's, folgte sein schwacher Sohn Wassilij Temnyi, unter dessen Regierung die Bürgerkriege selbst in dem Geschlechte Kalita's ausbrachen. Wassilij Wassilijewitsch führte des großfürslichen Thrones wegen zuerst Krieg mit seinem leiblichen Oheime Jury Dimitrijewitsch, darauf mit den Edhnen Jury's, Wassilij Kosšym (dem Schielenden), mit Dimitrij Krašnym (dem Rothem) und mit Dimitrij Schemaka. Dieser Bürgerkrieg dauerte ungefähr zwanzig Jahre und übertraf an Grausamkeit alle frühern der Theilfürsten. Der Großfürst ließ den Schielenden blenden, und wurde dafür selbst auf Dimitrij Schemaka's Befehl geblendet. Bei alle dem behauptete er die Würde des Großfürsten und übergab dieselbe seinem Sohne Joann III.

II. Das Großfürstenthum Lithauen.

1320 — 1569.

13. Die Lithauer sind ein Volk von einem besondern Volksstamme, gleich unterschieden von dem slawischen und germanischen. Vor alten Zeiten bewohnte er das jetzige Gouvernement Wilna und zahlte den ersten Nachfolgern Jaroslaws des Weisen Tribut; aber bald gelang es ihnen sich von der Herrschaft der russischen Fürsten zu befreien, die zur Zeit der Einfälle der Mongolen durch Streitigkeiten schwach geworden war. Unter der Anführung ihres tapfern und listigen Fürsten Mindowgs wäre es ihnen beinahe gelungen mehre Städte in Pskow und Smolensk zu erobern. Alexander Newsky und Daniil Romanowitsch nahmen die von Lithauen in Besitz genommenen russischen Städte wieder weg; aber unter dem Sohne Daniil Schwarz, wurde Lithauen sogar wieder mit dem Königreiche von Galizien vereinigt; jedoch konnten die Nachfolger Schwarz's diese Vereinigung nicht behaupten.

Gedimin.

1320 — 1345.

Im Anfange des XIV. Jahrhunderts gelangte auf den Thron Lithauens Gedimin, welcher einen großen Theil West-Rußlands eroberte und aus russischen Ländern das mächtige Reich, unter dem

Namen: das Großfürstenthum Lithauen, gründete. Theils durch Politik, theils durch Waffengewalt bemächtigte er sich der alten russischen Städte Pologz, Minsk, Witepsk, Wladimir, Wolhynien, Kiew, Tschernigow, und durch eine weise Regierung gründete er seine Herrschaft in West-Rußland. Von der Wiege ein Heide, erwies er dem Christengotte Verehrung, baute rechtgläubige Kirchen in seiner Hauptstadt Wilna, erlaubte sogar seinen Söhnen sich auf das griechisch-russische Glaubensbekenntniß taufen zu lassen und erkannte in allen kirchlichen Angelegenheiten den Metropolit von Moskwa als obersten Richter an. Die Einwohner von West-Rußland erkannten um so bereitwilliger Gedimin als ihren Herrscher an, da sie in ihm den furchtbaren Gegner der Mongolen und den Befreier von der drückenden Sklaverei erblickten. Ohne mit Usbek in einen offenbaren Streit zu treten, selbst seinen Baskaken (Gesandten) gestattend, nach Geschenken zu kommen, dachte der Fürst von Lithauen in der That nicht daran, in die Horde zu gehen, um seine Ehrfurcht dem Chan zu bezeigen, und waffnete sich dreist gegen die Bösewichter, wenn sie in sein Land kamen, es zu plündern.

Olgerd.

1345 — 1377.

Gedimins Nachfolger, sein Sohn Olgerd, der sein Reich von dem Tribute an die Mongolen befreite, war der Schrecken der Nachbarn, hatte Einfluß auf Nowgorod, Pskow, Twer und wollte Moskwa unterwerfen, um alle russischen Lande in ein ihm unterworfenes Reich zu vereinigen. Aber Dimitrij Donskoi rettete sein Vaterland durch kühnen Widerstand und entschloß sich selbst die von den lithauischen Fürsten unterworfenen Länder Rußlands wieder an sich zu bringen. Von jetzt an entstand der Familienstreit zwischen dem Hause Kalita's und Gedimins wegen des Rechts der Herrschaft im ganzen russischen Lande, eben so, wie einst derselben Ursache wegen die Nachkommen Wladimir Monomachs mit denen des Dleg von Tschernigow stritten.

Jagello.

1377 — 1392.

14. Unter der Regierung Jagellos, welcher ein Sohn Olgерds war, wurde das Fürstenthum Lithauen mit dem Königsreiche Polen

vereinigt. Jagello heirathete die polnische Königin Hedwig (Jadwiga) und erhielt mit ihrer Hand die polnische Krone (1386). Als er aber zu dieser Zeit den römisch-katholischen Glauben annahm und in dem Erblande die rechtgläubige Religion zu unterdrücken anfing: so beriefen die lithauischen Großen seinen Vetter Witold zum Großfürsten von Lithauen.

Witold.

1392 — 1430.

Witold erweiterte die Grenzen seines Reiches, indem er zu demselben Smolensk mit mehren Städten, selbst bis Kaluga, vereinigte und nur die Klugheit Wassilij Dimitrijewitsch rettete Moskau vor ihm. Er wollte Lithauen von Polen trennen und daraus ein unabhängiges Reich bilden. Die lithauischen Großen wünschten ihrer Seite von Polens Herrschern abgesondert zu seyn und nach dem Tode Witold's, noch als Jagello am Leben war, beriefen sie Switrigailo, einen gefährlichen Feind der Polen, darauf aber Kasimir, den Sohn Jagello's, zu ihrem Großfürsten. Unter Kasimir erfolgte die zweite Vereinigung Lithauens mit Polen dadurch, daß Kasimir zum polnischen König erwählt wurde; übrigens war diese Vereinigung, wie die frühere, nicht von Dauer; die allendliche Vereinigung erfolgte erst im XVI. Jahrhundert, unter dem letzten Nachkommen Jagello's, Sigismund August (1569).

Bestandtheile des Fürstenthums Lithauen.

Zum Staatskörper des Fürstenthums Lithauen gehörten folgende Länder:

I. Die lithauischen Provinzen im eigentlichen Sinne: 1) Lithauen, der östliche Theil des heutigen Gouvernements Wilna, und 2) Samogitien (Schmud) oder Schamaita, der westliche Theil des Gouvernements Wilna. In dem einen, wie in dem andern Lande wohnten die ursprünglichen Lithauer, die unter Jagello nach dem Ritus des römisch-katholischen Glaubens waren getauft worden; allein diese beiden Landschaften machten kaum den zwölften Theil des Großfürstenthums aus, während die übrigen elf Theile von Russen bevölkert waren.

II. Die russischen Länder: 1) Weiß-Weußen (Weiß-Rußland), 2) Wolhynien, 3) Podolien, 4) Ukraine (Grenzland), 5) Bialystock (Beloistock). Hier überall hatte das Volk den rechtgläubigen griechischen Glauben, sprach russisch, laß russisch und wurde nach russischen Gesetzen gerichtet.

Der livländische Ritterorden.

Gleichzeitig mit dem lithauischen Volke wurde an den nordwestlichen Grenzen Rußlands der livländische Ritterorden der Schwertbrüder mächtig, gegründet im Anfange des XIII. Jahrhunderts von Albert Burhörden, der auch Riga erbaute. Er eroberte bald ganz Livland, Kurland und Ehstland, mit mehren Ländern, die zu Nowgorod und Pskow gehörten.

V. Das Zarthum Rußland.

I. Joann III.

1462 — 1505.

15. Seit der Mitte des XV. Jahrhunderts gewährt Ost-Rußland einen tröstlichen Anblick. Die Vielherrschaft verschwindet schnell; das Theilssystem fällt; die Horde von Sarai geht unter; die Nachkommen Baty's dürfen nicht einmal an die Herrschaft über Rußland denken, und ihre Besitzungen gehen, eine nach der andern, in den Staatskörper des mächtigen moskwaschen Reiches über, das den Namen Rußland erhält. Der Urheber dieser so wohlthätigen Veränderung war der Sohn und Nachfolger Wassilij's des Geblendeten, Joann III.

Verdienste Joanns.

Joann III. Wassilijewitsch verdient der Wahrheit gemäß den Namen des Großen, denn er befreite sein Reich von zwei Hauptübeln: von der Vielherrschaft der Theilfürstenthümer und vom Joche der Mongolen; er war bemüht im lithauischen Fürstenthume seine Macht zu befestigen, machte sein Volk mit den europäischen Reichen bekannt und gab ihm eine weise innerliche Einrichtung.

Aufhebung der Theilfürstenthümer.

Die Aufhebung der Theilfürstenthümer war Joanns Hauptziel. Er benutzte jede günstige Gelegenheit, sämtliche Fürstenthümer in

einen monarchischen Staat zu verwandeln und handelte dabei so geschickt, daß die Theilfürstenthümer allmählig von selbst verschwanden. Einige Fürsten, z. B. die von Kostom und Jaroslaw, traten ihm ihr Recht freiwillig ab; andere, kinderlos, vermachten ihm bei ihrem Tode testamentlich ihre Erblände; wieder andere endlich wurden durch Waffengewalt unterworfen. Der Hauptgegner der moskwaschen Herrscher, der Fürst von Twer, mußte nach Lithauen flüchten. Nur der Fürst von Kasan rettete sein Erbtheil durch unbedingten Gehorsam gegen Joann. Am schwersten war es mit Nowgorod fertig zu werden, welches, sich auf seine alten Privilegien beziehend, Joann nicht als seinen Herrscher anerkennen wollte, und durch die Ränke einer ehrgeizigen Frau, Marfa Possadnikza, gedachte es sogar den Schutz des Großfürsten von Lithauen über sich anzuerkennen. Joann eroberte Nowgorod und vereinigte es mit seinem Reiche (1478).

Abwerfung des Joches.

Zur Befreiung des Vaterlandes von dem verhassten Joch der Mongolen, benutzte Joann mit der größten Geschicklichkeit die Streitigkeiten der Tataren. Der Chan der großen oder goldenen Horde, Achmat, nährte einen unversöhnlichen Haß gegen den Chan der krymschen Horde, Mengli Girci. Dem Zaren gelang es Mengli Girci auf seine Seite zu bringen, auch hörte er auf Achmat Tribut zu zahlen, wehrte die Einfälle desselben ab und zerstörte mit Hülfe des krymschen Chan die goldene Horde. Auf den Trümmern derselben erhob sich das Reich Astrachan, welches nicht mehr im Stande war Moskwa zu schaden. Die Befreiung unsers Vaterlandes von dem Joch der Mongolen geschah im Jahre 1480.

Der Krieg mit Lithauen.

16. Nachdem Joann das Innere des Vaterlandes verstärkt und ihm die Freiheit wiedergegeben hatte, entschloß er sich seine Herrschaft in West-Rußland zu befestigen, welches schon ehemals zum Hause Wladimir's des Heiligen gehörte und nicht früher, als im XIV. Jahrhundert an das Haus Gedimin überging. Die rechtgläubigen Einwohner West-Rußlands, gedrückt durch die römisch-katholische Geistlichkeit, übergaben sich zu ganzen Provinzen dem glaubenöverwandten Herrscher von Moskwa. Der Großfürst von Lithauen, Alexander

Kasimirowitsch, erklärte den Krieg; Joann erkämpfte über ihn einen entscheidenden Sieg an dem Flusse Wedroscha, unfern Dorogobusch und nöthigte ihn, dem Fürstenthume Sewerien zu entsagen.

Verbindung mit Europa.

Unter Joann trat Rußland zuerst in Verbindung mit den übrigen europäischen Staaten. Veranlassung zu dieser Verbindung gab seine Vermählung mit der griechischen Prinzessin Sophia, einer Nichte des letzten griechischen Kaisers Konstantinus Paläologus. Sie kam nach Moskwa aus Italien, wohin sie, nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, geflohen war, und bald nach ihrem Einzuge in Moskwa erschienen auch daselbst mehre Gesandten, um freundschaftliche und commercielle Verträge abzuschließen. Joann verstand die wesentlichsten Vortheile aus seinen Bündnissen mit den europäischen Mächten zu ziehen: berief aus Italien geschickte Baumeister, Gießer, Münzer und Vergleute; errichtete mit ihrer Hülfe im Kreml majestätische Gebäude, unter andern die Himnelfahrts-Kirche; ließ Kanonen gießen, Geld münzen, Städte befestigen; führte zugleich an seinem Hofe alle Pracht und Herrlichkeit des byzantinischen Hofes ein; nannte sich Zar von Weiß- oder Groß-Rußland und nahm das byzantinische Reichs-Wappen, den zweiköpfigen Adler, an, indem er dasselbe mit dem frühern moskwaschen Wappen, dem Bilde St. Georgs des Siegers, verband.

Innere Organisation.

Um seine großen Verdienste zu vollenden, war Joann ein weiser Ordner seines Staates. Er vermehrte seine Kriegsmacht, vergrößerte die Staatseinkünfte, brachte die alten Gesetze der Rechtspflege in Ordnung, gab sie unter dem Namen: Sudebnik heraus, und stellte die heilbringende Alleinherrschaft oder die Ungetheiltheit des russischen Reiches fest, indem er alle Rechte der Oberherrschaft einem, seinem ältesten Sohne, Wassilij Joannowitsch, übergab.

II. Wassilij III.

1505 — 1533.

Verdienste Wassilij's.

17. Die Regierung Wassilij's war gleichsam eine Fortsetzung der des Joann, obgleich weniger glücklich und glänzend. Nach dem

Beispiele des Vaters führte er einen hartnäckigen Kampf mit dem Fürsten von Lithauen, Sigismund I., wegen West-Rußland und belagerte Smolensk; bemühte sich seine Herrschaft im Osten des Kasanschen Reiches zu befestigen, welches in der Hälfte des XV. Jahrhunderts aus den Trümmern der goldenen Horde entstanden war und mehrere Male ernannte er seine Unterthanen zu Fürsten von Kasan; bändigte die Raubgier der krymschen Tataren, welche seit seiner Regierung anfangen, verderbliche Einfälle in Rußland zu machen und hob auf immer die Theilfürstenthümer auf, indem er Pskow und Kasan mit dem moskwaschen Reiche vereinigte. Der Nachfolger Wassilij's war sein Sohn Joann, welcher in der Folge unter dem Namen des Schrecklichen bekannt ist.

III. Joann der Schreckliche.

1533 — 1584.

Die Jugend Joanns.

Die fünfzehnjährige Regierung Joanns des Schrecklichen ist sowohl durch große Unglücksfälle, als auch durch herrliche Siege bezeichnet. Indem er nach dem Tode seines Vaters als ein unmündiges Kind zurückblieb, war er bis zu seinem 16ten Jahre erst unter der Vormundschaft seiner Mutter, der Großfürstin Helena, sodann unter Leitung des Rathes der Bojaren oder eines Rathes der berühmtesten Magnaten.

Helena verwaltete das Reich weise, jedoch nicht lange (1538). Ihr frühzeitiger Tod war sowohl für Rußland, als auch für Joann ein grausamer Schlag. Es folgte eine zehnjährige Regierung der Großen, welche sich nur mit ihren Streitigkeiten beschäftigten. Sie verfolgten und stürzten einander, plünderten das Volk, bekümmerten sich nicht um die Vollendung der weisen Pläne Joanns des Großen und sorgten nicht für die Erziehung des jungen Herrschers. Die Haupturheber des Uebels waren die Fürsten Schuisky und Glinzky.

Silvester und Adaschew.

Nachdem Joann die Volljährigkeit erlangt hatte, ließ er sich die Zarenkrone aufsetzen, vermählte sich mit Anastasia Romanowna, einer Tochter des Roman Jurijewitsch Sacharjin, entfernte die

frühern unwürdigen Lieblinge vom Throne und umgab ihn mit für das Wohl des Vaterlandes eifrig besorgten Männern. Höher als Alle standen nicht durch Hoheit ihrer Würde, sondern durch das Vertrauen des Monarchen zwei unvergeßliche Männer, der Priester Silvester und der Dkolnitschey Abaschew. Beide Männer, gleich uneigennützig und gleich ergeben dem Zaren und dem Vaterlande, brachten durch die Mitwirkung der Anastasia Romanowna, Joann auf den Weg der Tugend, organisirten das Reich im Innern und erhöhten es von Aussen.

Innere Organisation.

18. Durch die Rathschläge Silvesters und Abaschews geleitet, wandte Joann seine Aufmerksamkeit auf den innern Zustand des, während seiner Kindheit in Unordnung gebrachten Staates; er verbesserte und ergänzte den Eudebnik seines Großvaters, befestigte die Gerechtigkeit, führte Regeln der Moralität ein, stellte die Gutsbesitzer an Ländereien gleich, errichtete das erste stehende Corps, unter dem Namen Strelzy (Schützen), führte in Rußland die Buchdruckerei ein, beabsichtigte Volksschulen anzulegen und schloß eine enge Freundschaft mit der englischen Königin Elisabeth.

Unterwerfung Kasans.

Unterdessen schlugen Joanns des Großen Waffen überall die äußern Feinde des Vaterlandes. Seine Absicht, das mächtige und Rußland gefährliche Kasan zu erobern, wurde erfüllt. Indem Joann ein zahlreiches Heer anführte, nahm er die Stadt mit Sturm, machte den Zaren Fediger zum Gefangenen und vereinigte (1552) das Fürstenthum Kasan auf immer mit Rußland. Bald darauf eroberte er das Fürstenthum Astrachan. Die krymschen Tataren, welche unter Wassilij III. Rußland oft beunruhigten, wurden durch die Siege seines Sohnes in Schrecken gesetzt. Die donischen Kasaken, welche bisher über sich keine Macht anerkannt hatten, unterwarfen sich freiwillig dem Herrscher von Moskwa.

Livländischer Krieg.

Eine andere Absicht Joanns III. war die, Livland zu erobern und die Grenzen Rußlands bis zum baltischen Meere zu erweitern, welche auch beinahe unter seinem Enkel in Erfüllung gegangen wäre. Die

Heerführer des Zaren schwächten den Orden durch mehrmalige Siege über die livländischen Ritter so, daß er untergehen mußte und der letzte Heermeister oder Anführer des Ordens, Gotthard Kettler, übergab (1561) Livland dem Könige von Polen und Großfürsten von Lithauen, Sigismund August. Darauf trat Rußland, um Livland zu besitzen, in einen Krieg mit Polen, welches gleichfalls die Schwere der russischen Waffen erfuhr.

Veränderung Joanns.

Mitten unter den allgemeinen Fortschritten starb die Fürstin Anastasia Romanowna. Auf die lügenhaften Verleumdungen böser Menschen, welche ihren frühzeitigen Tod Silvester und Adaschew zuschrieben, entfernte Joann sowohl den einen, als auch den andern, umgab sich von Neuem mit unwürdigen Lieblingen und Alles veränderte sich. Im Innern des Reiches hörte man nur von Todesstrafen. Joann, der bisher ein Vater seiner Unterthanen, ein weiser Gesetzgeber, ein Herrscher im wahren Sinne des Wortes gewesen war, hörte auf sich mit der Organisation seines Reiches zu beschäftigen, entfernte sich von Moskwa nach dem Flecken Alexandrowskaja Sloboda (gegenwärtig eine Stadt im Gouvernement Wladimir), errichtete daselbst eine Leibwache unter dem Namen Dpritschniki (Bevorrechtete), nahm alle und jede Anklage an, verfolgte ohne Schonung die vermeinten Uebelthäter, indem er unschuldige Leute mit ihren Familien unter Qualen hinrichten ließ und verwüstete sogar ganze Städte.

Einfall der Feinde.

Von Russen litt das Reich durch die Einfälle fremder Völker. Stephan Bathory, König von Polen, entriß Livland dem Joann durch mehre Siege und nöthigte ihn allen Ansprüchen auf dieses Land zu entsagen. Der König von Schweden nahm Zwangorod und Raporje; der Chan der Krym brach plötzlich in Rußland ein und legte Moskwa in Asche. Nur eine Begebenheit in den letzten Jahren der Regierung Joanns konnte Rußland trösten, diese war die Eroberung des westlichen Sibiriens durch den Ataman (Hetman) der donischen Kasaken, Terman, unter Mitwirkung der Handelsherren Stroganow (1583).

IV. Feodor I.

1584 — 1598.

Verdienste Feodors.

19. Joann hinterließ zwei Söhne, Feodor und Dimitrij. Der älteste gelangte auf den Thron und unter der Leitung seines Schwagers, des Bojaren Boris Godunow, regierte er mit seltener Weisheit sein Reich. Er befestigte seine Herrschaft in Sibirien, das beinahe nach dem Tode Jermaks verloren gegangen wäre; errichtete an der südlichen Grenze, zur Abwehrung der Einfälle aus der Krym, viele Städte und Festungen; nahm den Schweden Zwangorod und Raporje; errichtete in Moskwa den Patriarchenstuhl; schaffte das schädliche Umherziehen der Bauern von einem Gutsbesitzer zum andern ab und verbot aufs strengste das Buchern und die Völlerei.

Der Mord Dimitrij's.

Der jüngere Bruder des Herrschers, der Zarewitsch Dimitrij, entfernte sich nach dem letzten Willen des Vaters nach der Stadt Uglitsch, wo er im neunten Jahre seines Lebens (1591) auf einen geheimen Befehl Boris Godunow's getödtet wurde. Durch die gesezwidrige Herrschsucht geleitet, entschloß er sich seine Hände mit dem Blute des fürstlichen Knaben zu beflecken, um das regierende Haus Joann Kalita's zu endigen und selbst sich des Thrones zu bemächtigen. Seine verbrecherische Absicht wurde erfüllt. Nach dem Tode Feodors erlosch das fürstliche Haus.

V. Boris Godunow.

1598 — 1605.

20. Die Reichsstände beriefen Godunow auf den Thron, welcher durch seine weise Regierung das ihm allgemein erwiesene Vertrauen rechtfertigte. Er vollendete die Eroberung des westlichen Sibiriens, erbaute an der südlichen Grenze Verhaue zur Abwehrung der krymischen Tataren, trat in nahe Verbindung mit Europa, eröffnete allen seefahrenden Nationen freien Zutritt in Rußland und hatte die Absicht in Moskwa eine Universität zu gründen. Die Vorsehung bestrafte ihn jedoch für die ungerechte Herrschsucht und für die boshafte Ermordung des unschuldigen Knaben.

VI. Die Betrüger.

1604 — 1613.

Der erste falsche Dimitrij.

1604 — 1606.

Im sechsten Jahre der Regierung des Zaren Boris (1603) erschien in Lithauen ein Mann von durchdringendem, phantastischem Geiste und unendlich verwegener Seele, mithin zu jedem verzweifeltsten Unternehmen bereit. Er gab sich für Dimitrij, einen Sohn Joann des Schrecklichen aus, der sich in Uglitsch vor den, durch Boris Godunow gedungenen Mördern gerettet habe; jedoch war er nur ein aus dem tschudowschen Kloster entlaufener Mönch, Namens Gregorij Strepjew. Von Sigismund III., König von Polen, als Zarewitsch anerkannt, brachte Dimitrij ein bedeutendes Heer zusammen, welches theils aus dem unruhigen polnischen Adel, theils aus den Saporoger Kasaken bestand und rückte nun gegen die Grenze Rußlands heran, um den Thron von Moskwa zu erkämpfen. Tschernigow, Kysk, Putiwel und andere Städte unterwarfen sich ihm. Boris sandte ein starkes Heer gegen ihn, von dem er unweit Sewsk auß Haupt geschlagen wurde, worauf er nach Polen zu entfliehen gedachte. Gerade zu dieser Zeit starb Boris (1605) und die Angelegenheiten nahmen eine andere Wendung. Sein schleuniger Tod erschütterte mächtig die Gemüther, als sichtbares Zeichen der himmlischen Gerechtigkeit. Das Heer des Zaren ging zum Betrüger über; gleich darauf huldigte ihm Moskwa und dem Beispiele Moskwa's folgte ganz Rußland. Der falsche Dimitrij befahl den jungen Sohn des Boris, Feodor Borissowitsch, mit seiner Mutter zu tödten; zog feierlich in die Hauptstadt ein und setzte sich (1605) die Zarenkrone auf.

In den ersten Tagen seiner Regierung erwarb er sich die allgemeine Liebe seiner Unterthanen, welche sich der Thronbesteigung des vermeinten Nachkommens ihrer alten Monarchen freuten; allein bald darauf brachte er durch unüberlegten Leichtsinn, durch die Beleidigung des Heiligthums, durch die Verachtung der Volkssitten und durch die offenbare Anhänglichkeit an Polen, alle Stände gegen sich auf. Seine Verbindung mit Marina, Tochter eines polnischen Magnaten Jury Mniszek (Mnischef), vollendete die allgemeine Un-

zufriedenheit. Moskwa ließ sich überzeugen, daß er ein Betrüger sey und erhob sich gegen den Bdsewicht. Das Volk, unter Anführung des Fürsten Wassilij Schuiszky, drang in den Kreml ein, wo der Betrüger zerrissen und viele Polen erschlagen wurden; Marina, ihr Vater und ihre Verwandten entgingen kaum dem Tode und wurden eingekerkert. Zum Zaren rief man den Fürsten Wassilij Joannowitsch Schuiszky (1606) aus.

Wassilij Schuiszky.

1606 — 1610.

21. Wassilij Joannowitsch that Alles, um die Gemüther zu beruhigen und sich auf dem Throne zu befestigen. Aber kaum war er auf denselben gelangt: so verbreitete sich auch schon das Gerücht, daß der vermeinte Dimitrij sich zum zweiten Male vom Tode gerettet habe und daß er nach Polen geflohen sey. Wirklich fand sich auch bald ein neuer Bdsewicht, der den Namen Dimitrij angenommen hatte; aller Wahrscheinlichkeit nach ein Werkzeug der Polen, der Anhänger des Fyrn Mniszek und vermuthlich sogar ein Jude.

Der zweite falsche Dimitrij.

Durch polnische Heerhaufen unterstützt, schlug er das Heer des Zaren unfern Wolchow, zog vor Moskwa und lagerte sich im Kirchdorfe Tuschino. Hierher kam auch Marina, erkannte den Betrüger als ihren Mann an und vermehrte dadurch die Zahl seiner Anhänger. Die russischen Städte unterwarfen sich ihm eine nach der andern, mit und wider Willen. Die hartnäckige Vertheidigung des sergiowschen Dreifaltigkeits-Klosters gab Wassilij Zeit zu Kräften zu kommen. Sein Neffe, der Fürst Michail Skopin, ein Held, zwar noch jung an Jahren, aber gereift an Verstand und Geist, verstärkte das Heer des Zaren durch eine Abtheilung der Schweden, reinigte das nördliche Rußland in kurzer Zeit von allen Rebellen, schlug die Armee des Betrügers bei dem Kloster Kolasin und zog im Triumph, als Retter des Reichs, in Moskwa ein. Der falsche Dimitrij konnte sich nicht länger in Tuschino halten und floh nach Kaluga, wo er von seinen eignen Gefährten getödtet wurde. Unterdessen erschien ein neuer Feind, desto gefährlicher für Wassilij, da der frühzeitige Tod Skopins ihn seiner Hauptstütze beraubt hatte. Dieser Feind war Sigismund III.

Schulsky's Sturz.

1610.

22. Indem Sigismund den unruhigen Zustand Rußlands zu benutzen hoffte, erklärte er Waffilij unter nichtigem Vorwande den Krieg, belagerte Smolensk und schickte hierauf seinen berühmten Feldherrn, den Hetman Zolkiewski (Scholkewsky) nach Moskwa. Zolkiewski begegnete dem zarischen Heere unweit Zarewo-Saimischtsche, bei dem Kirchdorfe Kluschino, schlug es aufs Haupt und indem er sich der Hauptstadt näherte, überredete er Waffilij's zahlreiche Widersacher, denselben vom Throne zu stürzen, Sigismunds Sohn, Wladislaw IV. aber zum Zaren auszurufen.

Wladislaw IV.

Der Hetman gab sein Wort, daß der Prinz die rechtgläubige Religion annehmen und weder die Gesetze, noch die Sitten des russischen Volkes verletzen werde. Eine feierliche Gesandtschaft, an deren Spitze der Metropolit von Kostow, Philaret, und der Bojar, Fürst Golizyn standen, zog nach Smolensk ins königliche Lager, um im Namen aller russischen Lande Wladislaw den Thron anzutragen. Unterdessen besetzten die Polen, dem Vertrage zuwider, den Kreml und bemächtigten sich Moskwa's.

Das Zwischenreich.

1610 — 1613.

Sigismund begnügte sich nicht damit, die Krone Monomachs auf dem Haupte seines Sohnes zu sehen, er wollte selbst in Rußland herrschen; verzögerte daher unter verschiedenem Vorwande die Abreise Wladislaws und verlangte vor Allem die Uebergabe von Smolensk, welches durch den tapfern Wojewoden Schein vertheidigt wurde. Sigismunds heimliche Absicht war Rußland mit Waffengewalt zu erobern und daselbst den römisch-katholischen Glauben einzuführen, aber die moskwaschen Gesandten durchschauten seine Pläne und benachrichtigten den Patriarchen Hermogen von der das Vaterland bedrohenden Gefahr.

Hermogen.

Hermogen sprach Moskwa von dem Eide, welchen es Wladislaw geleistet, los, erließ Schreiben an alle Städte, in denen er sie zur

Rettung der Religion aufrief und ermunthigte Schein zur tapfern Vertheidigung von Smolensk. Hermogens Aufruf erschütterte ganz Rußland; die Städte waffneten sich mit beispielloser Einigkeit, verständigten sich mit einander unter gegenseitiger Mittheilung der Schreiben des Patriarchen, wollten weder Sigismund noch Wladislaw anerkennen, sannten nur auf Errettung des Reichs von fremdem Joch und schworen den fremden Unterdrückern des Vaterlandes unverföhnlichen Haß.

Läpunow.

Der Anführer und Leiter des Volksaufstandes war der Wojewode von Kasan, Prokopij Läpunow. Auf seinen Befehl und seine Anordnung rückten die Heerhaufen von 25 Städten zu gleicher Zeit gegen Moskwa, um von dort die Polen zu vertreiben. Bis zur Ankunft der städtischen Heerhaufen übergaben die Feinde Moskwa den Flammen und zerstörten die Stadt bis auf den Grund; nur der Kreml, wo sich Gonsiewski (Gonsiewsky) der Anführer der Feinde festgesetzt hatte, blieb unversehrt. Den Patriarchen hatten die Polen ins Gefängniß geworfen, woselbst er eines qualvollen Todes starb. Bald fiel unter den Säbeln der Kasaken, durch Verläumdung ihres Hetmans Zarucki (Saruckky), auch Läpunow. Zarucki hatte die Absicht den Sohn der Marina Mniszek (Mnischek) auf den Thron zu erheben, um in seinem Namen Rußland zu beherrschen. Da nun die städtischen Heerhaufen ihren Anführer verloren hatten, zerstreuten sie sich. Moskwa blieb in den Händen der Polen. Nowgorod wurde von den Schweden eingenommen und Smolensk von Sigismund. In Pffow erschien ein neuer Betrüger, unter dem Namen Dimitrij, der entlaufene Diakonus Isidorus. Kasan und die Städte des wjatskaschen Gebiets riefen den Sohn der Marina zum Zaren aus. Unregelmäßige Haufen Tataren, Kasaken und Polen verheerten Rußland überall; aber das Elend Rußlands erreichte endlich sein Ziel.

Minin und Poscharsky.

23. Zu derselben Zeit, als Rußland ein schutzloses Opfer der Fremden oder Betrüger war, sandte das Dreifaltigkeits-Kloster, welches unermüdet über das Vaterland wachte, zu den verschiedenen Städten Briefe, welche dringend zur Rettung der Religion und des Vaterlandes aufriefen. Nachdem ein Bürger in Nischnij-Nowgorod, Na-

mens Kosma Minin, einen dieser Briefe gelesen hatte, rief er aus: „Es ist die Zeit gekommen für Religion und Vaterland zu kämpfen, laffet uns, alt und jung, uns rüsten, laffet uns Krieger anwerben, unsere Häuser verkaufen, unsere Weiber und Kinder verpfänden, um das Vaterland einzulösen.“ Die Nishegoroder strömten eifrig auf den Ruf Minins herbei, trugen freudig auf den Marktplatz der Stadt Alles zusammen, was ihnen theuer war, um Krieger zu werben und rüsteten sich selbst zum Kampfe. Bald hatte sich ein mächtiger Landsturm gebildet. Da erwählte Minin (1612) den berühmtesten der Mitstreiter Lapanows, den Fürsten Dimitrij Michailowitsch Poscharsky, zum Feldherrn des nishegorodischen Heeres, nahm selbst den gemeinschaftlichen Schatz unter seine Aufsicht und besetzte die Heere mit der uneigennützigsten Liebe zum Vaterlande.

Erwählung Michails.

Poscharsky rückte vor Moskwa hin, schlug unter den Mauern dieser Stadt den Hetman Chodkiewicz (Chotkewitsch), belagerte den Kreml, nöthigte die daselbst befindlichen Polen die Waffen zu strecken, reinigte Moskwa von den Feinden und jagte Sigismund aus den Grenzen Rußlands. Gleich darauf benachrichtigte er das ganze Reich von der Rettung der Hauptstadt und lud die besten und weisesten Männer zur Erwählung eines Monarchen über das ganze Land ein. Die Abgeordneten der Städte zögerten nicht in Moskwa zu erscheinen und bildeten daselbst einen allgemeinen Landrath (1613). Die allgemeine Stimme forderte einen rechtgläubigen Zaren von russischem Blute und am 21sten Februar im Jahre 1613 fiel die einstimmige Wahl auf Michail Feodorowitsch Romanow, als auf den einzig noch übrig gebliebenen Zweig des Zarenhauses. Er war der Sohn des Bojaren Feodor Nikititsch Romanow, eines leiblichen Neffen der Zarin Anastasia Romanowna, welcher von Boris Godunow als Mönch unter dem Namen Philaret eingekleidet worden war und bald die Würde eines Metropolitens von Kostow erlangt hatte. Folglich war Michail der Enkel des Zaren Joann des Schrecklichen und ein Neffe des Feodor Joannowitsch. Durch die Wahl Michails auf den Thron ward den Unruhen der Betrüger ein Ende gemacht und eine schnelle Erhebung Rußlands fing an.

VII. Herrschaft des Hauses Romanow.

I. Michail Feodorowitsch.

1613 — 1645.

Zustand Rußlands.

24. Bei der Gelangung Michails auf den Thron befand sich Rußland in einer sehr traurigen Lage. Von Aussen zerrissen es von allen Seiten böse Feinde, von Westen die Polen, von Norden die Schweden, von Osten die Tataren, von Süden die Kasaken. Im Innern wütheten Haufen von Landstreichern verschiedenen Glaubens und verschiedener Nation. Städte und Kirchdörfer stellten nur noch Trümmer dar. Anarchie herrschte überall. Der junge Michail, unterstützt durch den Eifer des Volkes, beruhigte das Vaterland sowohl im Innern, als auch von Aussen.

Vertreibung der Feinde.

Vor allen Dingen befreite Michail Rußland von dem gefährlichsten Feinde, von Marina Mniszej (Mnischek). Nachdem sie zusammen mit Zarucki (Saruzki) am Ural gefangen worden war, beschloß sie ihr verbrecherisches Leben im Gefängnisse. Ihr Tod beruhigte die aufrührerischen Gemüther am Don und zerstreute die zahlreichen Haufen ihrer Anhänger. Unmittelbar darauf versöhnte sich der Monarch mit Schweden und Polen. Mit Schweden wurde (1617) ein Vertrag zu Stolbowa abgeschlossen, mit Polen in Deulin (1618). Dieser Friede wurde um einen hohen Preis erkaufte. Dem schwedischen Könige Gustav Adolph wurde abgetreten: Ingermannland (das heutige Gouvernement St. Petersburg); dem polnischen Könige Sigismund III. Smolensk und Tschernigow; aber diese Verluste wurden dadurch ersetzt, daß beide Könige den Ansprüchen auf die moskwasche Krone entsagten. Außerdem befreite Sigismund den Vater des Zaren, den Metropolit Philaret und den muthigen Wojewoden Schein aus der Gefangenschaft.

Philaret.

Philaret wurde, unverzüglich nach der Rückkehr in das Vaterland, zur Würde eines Patriarchen erhoben, nahm darauf thätigen Antheil an der Regierung seines Sohnes und wirkte nicht wenig durch seinen Verstand zur Wohlfahrt des Staates mit.

Krieg mit Polen.

Funfzehn Jahre genoß Rußland den erwünschten Frieden unter der Herrschaft des friedlichen und weisen Regenten und heilte seine innern Wunden. Es blieb jetzt nur noch übrig das zurück zu erhalten, was Rußland von Aussen verloren hatte. Besonders war der Verlust von Smolenssk, welches zum Schlüssel Rußlands diente, drückend. Der Krieg mit Polen war unvermeidlich; die Veranlassung zum Bruch gab der Nachfolger Sigismund III., Wladislaw. Als er nach dem Tode seines Vaters den polnischen Thron bestiegen hatte, nahm er, dem Vertrage von Deulin zuwider, den Titel eines Zaren und Großfürsten von Moskwa an (1633). Michail erklärte ihm den Krieg und schickte ein starkes Heer unter Anführung des Bojaren Schein nach Smolenssk. Der Feldzug war jedoch unglücklich, denn Smolenssk blieb in den Händen der Polen.

Zum Ersatz dafür, dehnte Michail die Grenzen Rußlands weit nach Osten aus, indem er dem russischen Scepter Völker verschiedener Stämme in Sibirien vom Irtysh bis Kamtschatka unterwarf.

Verdienste Michails.

Michail starb, zwar ohne das Greisenalter zu erreichen, doch vollbrachte er das große Werk, zu dem er von den Reichsständen auf den Thron berufen worden war. Er hatte allen Streitigkeiten um die Krone Moskwa's ein Ende gemacht, alle im Innern des Reichs sich befehdenden Parteien versöhnt, die Herrschaft des Gesetzes wieder hergestellt und sein Haus auf dem russischen Throne befestigt. Der Nachfolger war sein Sohn Alexei Michailowitsch.

II. Alexei Michailowitsch.

1645 — 1676.

Innere Einrichtung.

25. Die Regierung Alexei Michailowitschs ist gleich ausgezeichnet an wichtigen Thaten, sowohl im Innern als Aeußern. Ein Hauptgegenstand seiner Sorge war die Rechtspflege. Im vierten Jahre seiner Regierung befahl er einem Consilio, welches aus Personen geistlichen und weltlichen Standes gebildet war, die frühern Gesetze zu prüfen, zu ergänzen, zu verbessern und zu allgemeinem Gebrauche mit der Bestimmung herauszugeben, daß die Rechtspflege für alle

Personen und Stände gleich seyn sollte. In Folge dessen wurde eine Sammlung der alten Gesetze, welche im Jahre 1649 unter dem Namen Uloschenie (Gesetzbuch) ausgegeben waren, zusammengestellt. Nicht weniger sorgte der Monarch für den Gewerbefleiß des Volkes; er hob die innern Schlagbäume in Dörfern, an Ueberfahrten und Landstraßen auf, an denen drückende Abgaben von durchgehenden Waaren, zum Besten von Privatpersonen, erhoben wurden und nahm den Engländern und andern Ausländern das Recht, des, der russischen Kaufmannschaft zum Nachtheil gereichenden, zollfreien Handels. Dem Heere gab er eine bessere Organisation. Zur Uebung des Heeres berief er erfahrene Officiere aus dem Auslande und erließ das erste Kriegsreglement. Ueberdies sorgte er beständig und unermüdet für die Wohlfahrt der Kirche und für die Sittlichkeit des Volkes, worin ihn der Patriarch Nikon, ein eben so kluger, als strenger Hierarch, sehr unterstützte.

Auswärtige Angelegenheiten.

Eine große Idee leitete Alexei in allen Angelegenheiten der äußern Politik. Gleich Dimitrij Donskoi und Joann III., sah er die Nothwendigkeit und Möglichkeit ein, Rußland in seinen alten Grenzen wiederherzustellen, indem von Polen das Fürstenthum Lithauen genommen und an das russische Reich wiedergebracht würde. Den Anfang dieses großen Werkes machte die Einverleibung Klein-Rußlands zu Rußland.

Unterwerfung Klein-Rußlands.

26. Klein-Rußland (die gegenwärtigen Gouvernements Kiew, Tschernigow und Poltawa), ging unter Gedimin und Digerd in den Staatskörper von Lithauen über. Im XV. Jahrhundert bildete sich in diesem Fürstenthume eine kriegerische Bruderschaft, berühmt durch Muth und Tugend; diese waren die Kasaken, freie und kühne Leute, welche ihr Vaterland vor den Einfällen der krymschen Tataren vertheidigten und denselben als ein Schrecken bekannt waren. Unter der Regierung Joanns des Schrecklichen wollten sie sich dem Herrscher von Moskwa unterwerfen; aber Stephan Bathory brachte sie auf seine Seite und gab ihnen mehre Gnadenbriefe, nämlich: Befreiung von Abgaben und dem Bauerngehörche, das Recht einen Hetman

oder Hauptanführer zu wählen, ein eignes Gericht zu haben und Unantastbarkeit der rechtgläubigen Religion, die sowohl in Klein-Rußland, als auch im ganzen lithauischen Fürstenthume die herrschende war. Dem Nachfolger von Stephan Bathory, Sigismund III., fiel es ein, die Kasaken dessen zu berauben, was sie mehr als Alles schätzten, der Freiheit und der Religion; stellte sie den polnischen Bauern gleich und wollte sie zum römisch-katholischen Glauben bekehren. Klein-Rußland erhob sich für sein Recht und trat mit Polen in einen hartnäckigen Kampf, welcher während der ganzen Zeit der Regierung Sigismunds und Wladislaws fort dauerte. In dem die Kasaken in dem ungleichen Kampfe unterlagen, entschlossen sie sich dem Schutze des Herrschers von Moskwa, der mit ihnen gleichen Glaubens war, zu übergeben und ihr Hetman Bogdan Chmielnicki (Chmelnikski) supplicirte mit ganz Klein-Rußland an den Zaren Alexei Michailowitsch (1654).

Krieg mit Polen.

1654 — 1667.

Der Monarch gab seine Einwilligung zur Unterwerfung der Kasaken. Polen wollte sich von ihnen nicht lossagen, erklärte Rußland den Krieg und hätte beinahe das ganze Fürstenthum Lithauen verloren. Alexei, welcher selbst das Heer auführte, eroberte Smolensk, Witepsk, Wilna und ganz Weiß-Rußland. In Folge des Zusammentreffens mehrerer ungünstiger Umstände, besonders des Einmischens der Türkei in die klein-russischen Angelegenheiten, wurde der Herrscher bewogen (1667) den Krieg mit Polen zu beenden und im Vertrage zu Andrussowa (1667) allen Ansprüchen auf Weiß-Rußland zu entsagen. Bei alle dem gab die Unterwerfung der Kasaken, welche durch diesen Vertrag bestätigt wurde, Rußland ein offenes Uebergewicht über Polen.

Die Entzweigung mit der Türkei.

Es blieb nun noch zu beseitigen, daß die Türken der Herrschaft über Klein-Rußland, wornach sie durch die Ränke des Hetmans Doroszenko (Doroschenko) strebten, entsagten. Alexei's frühzeitiger Tod ließ nicht zu, daß diese wichtige Sache vollkommen entschieden wurde; sein Sohn und Nachfolger Feodor Alexejewitsch vollendete sie.

III. Feodor Alexejewitsch.

1676 — 1682.

Verdienste Feodors.

27. Die sechsjährige Regierung des Zaren Feodor Alexejewitsch war in vollem Sinne eine Fortsetzung der Regierung seines Vaters Alexei Michailowitsch. Jung an Jahren, von körperlichen Leiden beschwert, aber kräftigen Geistes, begriff Feodor vollkommen die Idee seines weisen Vaters von der Nothwendigkeit, seine Macht in Klein-Rußland zu befestigen, die zur Ausbreitung unserer Herrschaft im südwestlichen Rußland führen mußte. Sein Hauptnebenbuhler war der türkische Sultan. Zweimal drang das türkische Heer in die jenseits des Dnepr belegene Ukraine und beide Male wurde es von den Russen mit Verlust zurückgetrieben. Endlich wich der Sultan und entsagte durch den Vertrag zu Bachtshisarai, allen Ansprüchen auf Klein-Rußland. Nicht weniger merkwürdig sind die Thaten Feodors im Innern. Die wichtigste derselben war (1688) die Aufhebung der Nestnitschestwo, das Recht, nach welchem adelige Familien bei ihrer Annahme zu Aemtern den Dienst ihrer Vorfahren in Anschlag bringen durften.

IV. Joann und Peter Alexejewitsch.

1682 — 1689.

Thronbesteigung Peters.

Feodor Alexejewitsch, welcher kinderlos starb, hinterließ zwei Brüder Joann und Peter. Joann hätte, als der älteste an Jahren, auf den Thron gelangen müssen; allein körperliche Leiden erlaubten ihm nicht, sich mit den Regierungsangelegenheiten zu beschäftigen und er entsagte (1682) der Krone. Peter, durch einen ungewöhnlichen Geist ausgezeichnet, wurde als zehnjähriger Knabe, unter der Vormundschaft seiner Mutter Natalia Kirillowna, aus dem Geschlechte Maryschkin, zum Herrscher ausgerufen.

Die Prinzessin Sophia.

Peters ehrgeizige Schwester, die Prinzessin Sophia Alexejewna, Tochter des Zaren Alexei Michailowitsch, von seiner ersten Gemahlin Maria Iljinitchna Miloslawsky (der Mutter Feodor und Joann Alexejewitschs), entschloß sich selbst die Regierung zu übernehmen und wiegelte die Strelizen durch das unsinnige Gerücht von der vermeinten Absicht der Ermordung Joanns durch die Maryschkins auf. Nach-

dem die aufrührerischen Strelitzen mehre vornehme Beamte, darunter auch zwei leibliche Brüder der Zarin Natalia Kirillowna ermordet und ganz Moskwa mit Schrecken erfüllt hatten, riefen sie Joann mit der Bedingung zum Zaren aus, daß er gemeinschaftlich mit dem jüngern Bruder, unter der Vormundschaft ihrer Schwester Sophia, herrschen sollte.

Die Regierung Sophia's.

Sophia beherrschte das Reich sieben Jahre mit Verstand und Kunst im Namen ihrer Brüder Joann und Peter, unter Mitwirkung ihres erfahrenen Ministers, des Fürsten Golizyn. Sie unterdrückte die wiederholten Empörungen der Strelitzen, bezwang noch andere Auführer, die unter dem Namen Kaschniki (Starowery) bekannt waren, erließ viele Gesetze und machte ihre Regierung besonders denkwürdig durch die Abschließung des ewigen Friedens mit Polen (1686). Der polnische König Joann Sobiesky (Sobesky) bestätigte auf immer alle Eroberungen des Zaren Alexei Michailowitsch, worunter auch Kiew war, und versprach den Befennern der rechtgläubigen Kirche in seinem Reiche allen Schutz. Rußland verpflichtete sich seinerseits dem Könige im Kriege gegen die Türken zu helfen und Sophia schickte ein zahlreiches Heer, um die Krym, welches Land damals der Türkei unterworfen war, zu erobern.

Entfernung Sophia's.

Die Feldzüge gegen die Krym waren unglücklich und gaben Peter, der schon die Volljährigkeit erreicht hatte, Veranlassung, die Entfernung Sophia's von den Regierungsgeschäften zu verlangen. Die Prinzessin wollte nicht weichen und ihr Anhänger der Strelitzen-Anführer Schaklowityi übernahm Peters Ermordung, allein sein verbrecherischer Anschlag wurde entdeckt. Der Herrscher entfernte sich (1689) in das Dreifaltigkeits-Kloster und dorthin folgten ihm alle, ihrer Pflicht und ihrem Eide Getreuen. Sophia mußte sich demüthigen. Peter sperrte sie in das Nowodewitschja-Kloster (Neujungfern-Kloster) ein, hielt seinen feierlichen Einzug in Moskwa und begann (1689) die Regierung des Reichs. Sein ältester Bruder Joann behielt zwar den Titel eines Zaren bei, mischte sich aber nicht in die Regierung und starb im Jahre 1696.

Zweiter Theil. Neue Geschichte.

I. Peter der Große. 1689 — 1725.

Verdienste Peters.

28. Das Hauptziel aller Gedanken und Thaten Peters des Großen war Rußland Europa zu nähern, es mit den Wissenschaften und Künsten, die uns noch fremd waren, bekannt zu machen und sowohl die innere Regierung, als auch die Volkssitten umzubilden. Er war für Rußland ein hellglänzendes Gestirn, welches Alles erwärmte, befruchtete und belebte; er zerriß die Fesseln unserer Unwissenheit, berief uns zu einem bessern Leben, als wenn er ein neues Reich schuf und mit Recht verdiente er sich von den Zeitgenossen und von der Nachkommenschaft den Namen eines Kaisers, Vaters des Vaterlandes und des Großen.

Lefort.

Der Gedanke Rußland umzugestalten, erwachte schon in Petern, als er noch ein Knabe war, zu der Zeit, als er von der Prinzessin Sophia vom Throne entfernt mit seiner Mutter im Dorfe Preobraschenskoje wohnte. Hier lernte er den Genfer Lefort kennen und gewann ihn, als einen Freund, lieb. Lefort, welcher ausgebreitete Kenntnisse hatte, befriedigte die Wissbegierde des, nach Kenntnissen durstenden zarischen Knaben; erzählte ihm von Europa, von den Thaten berühmter Feldherren, von Künsten, Schiffahrt und Allem, was sich in Europa entwickelt hatte und was in Rußland noch fremd war.

Die Spielkompagnie (poteschnoe woisko).

Peter, den Erzählungen Leforts mit Entzücken lauschend, entschloß sich Allem zuvor, ein Heer nach europäischem Vorbilde zu organisiren und legte den Grund dazu, indem er eine Spielkompagnie errichtete, aus der in der Folge die beiden Garderegimenter, das Preobraschensksche und Semenowsche entstanden. Nach diesen Mustern bildete er die ganze russische Armee aus unregelmäßigen Rotten in ein regulaires Heer um.

Gründung der Flotte.

Zu eben derselben Zeit wurde der Anfang zur Gründung der russischen Flotte gelegt, indem in Woronesch am Don Kriegsfahrzeuge erbaut wurden. Die Unterwerfung Asows im Jahre 1696 und die mehrmaligen Siege über die Türken und die krymschen Tataren überführten Petern und Rußland von der Vortrefflichkeit seines neuen Kriegsheeres und seiner neuen Flotte.

Peters Reise.

Damit die Bildung des Staates und des Volkes desto erfolgreicher wäre, entschloß sich Peter, selbst das aufgeklärte Europa zu sehen, und unternahm daher (1687) eine Reise ins Ausland. In der Absicht fertigte er, zur Bezeigung der Freundschaft des russischen Monarchen, in die vornehmsten Staaten eine große Gesandtschaft, deren Haupt Lefort war, ab; er selbst aber mischte sich, unter dem bescheidenen Namen Peter Michailow, mit dem Range eines Dessätniks, unter die Zahl der Edelleute, welche das Gesandtschaftsgefolge bildeten, um nicht durch prächtigen Empfang und durch Gastmähler abgezogen zu werden, sondern um Alles für Rußland Nützliche, besonders Schiffsbau, Schifffahrt, Kriegskunst und verschiedene Künste zu erlernen. Das Hauptziel seiner Reise war Holland, welches durch seine zahlreiche Flotte, durch thätige Industrie und durch innere Ordnung eine der ersten Stellen in der Zahl der europäischen Staaten einnahm. Hier erblickte Peter im vollsten Glanze die Früchte alles dessen, was er am höchsten achtete, die Früchte der Kunst, des Wissens, des Fleißes und der Ausdauer. Mit zehn Edelleuten vom Gesandtschaftsgefolge erschien er in dem Städtchen Zaardam als Schiffszimmermann, mit dem Beile in der Hand und machte sich

gleich an den Schiffsbau. Seine Fortschritte waren so reizend, daß er schon nach zwei Wochen sich den Namen Meister erwarb. Bald erbaute er mit eignen Händen eine Yacht, erlernte die Kunst der Schifffahrt und setzte sehr bald durch seine Unererschrockenheit, seine Klugheit und seine Geschicklichkeit, die erfahrensten Seemänner in Erstaunen. Aus Holland besuchte er England, von dort verschiedene Staaten Deutschlands, war in Wien und wollte nach Italien reisen, aber ein neuer Aufstand der Strelitzen nöthigte Petern seine Reise in die südlichen Länder Europa's aufzuschieben und nach Moskwa zu eilen, um die Bösewichter zu vernichten.

Krieg mit Schweden.

1700 — 1721.

29. Nach der Rückkehr Peters ins Vaterland hob er das Strelitzen-Corps auf, und indem er den Anfang zu einer neuen Ordnung der Dinge legte, entschloß er sich der europäischen Bildung den nächsten Weg nach Rußland, vermittelst des baltischen Meeres, zu eröffnen; aber dieses Meer, so unentbehrlich auch für Peter, war für ihn dennoch unzugänglich. Nachdem die Schweden im XVII. Jahrhundert sich die Herrschaft über die ehemaligen Länder des livländischen Ritterordens (Liv- und Ehstland) und über diejenigen russischen Provinzen, welche am finnischen Meerbusen lagen, zugeeignet hatten, schnitten sie Rußland von allen baltischen Gewässern ab und willigten weder in den Verkauf, noch in den Tausch irgend eines an der See belegenen Punktes, was Peter zu wiederholten Malen unter günstigen Bedingungen für Schweden, in Vorschlag gebracht hatte. Ihm blieb nur ein Mittel übrig, sich einen Weg zur Ostsee zu bahnen — die Waffen. Peter willigte ein, Theil zu nehmen an dem Bunde, der wider Schweden von Friedrich IV., König von Dänemark, mit dem polnischen Könige August II. (1700) gebildet worden war. In Folge dessen entbrannte im Norden ein 21jähriger Krieg, bekannt unter dem Namen: der große nordische Krieg.

Günstige Erfolge Karls XII.

In den ersten 10 Jahren des Krieges war das Uebergewicht auf der Seite Schwedens, dessen junger König Karl XII. die Kunst eines großen Feldherrn mit der ungezügelten Tapferkeit eines Soldaten in

sich vereinigte; auch führte er ein wohlorganisirtes Heer an, und begegnete bis zur Schlacht bei Poltawa keinem Nebenbuhler auf dem Schlachtfelde. Der erste Schlag traf den König von Dänemark, welchen er nöthigte dem Bunde mit Peter zu entsagen. Gleich darauf schlug er unter Narwa das dreifach stärkere russische Heer aufs Haupt, indem er den Oberfeldherrn, Herzog von Croy und viele Generale zu Gefangenen machte. Von hier wandte er seine Waffen gegen August II., verdrängte ihn aus Warschau, dann aus Krakau, vertrieb ihn nach Sachsen und nöthigte ihn dem Bunde mit Peter und der Krone Polens, zum Besten Stanislaus Leszczyński's (Leschtschyuky's), zu entsagen.

Glückliche Erfolge Peter's.

Peter aber, den fünfjährigen Aufenthalt des Königs von Schweden in Polen benutzend, sammelte seine Kräfte, unterrichtete sein Heer, bemächtigte sich dann des ganzen Ingermannlandes, des größten Theils von Liv- und Estland, und legte (1703) in einem den russischen Waffen unterworfenen Landstriche, an den Ufern der Nema den Grund zu St. Petersburg. Es blieb nur noch übrig, eine so theure Eroberung durch einen entschiedenen Sieg über Karl zu behaupten. Peter erlangte ihn an den Ufern der Borskla, unter den Mauern von Poltawa, wo er seinen Gegner total schlug, ihn in die Türkei verjagte und das ganze schwedische Heer vernichtete.

Erneuerung des nordischen Bundes.

30. Die unmittelbare Folge der Schlacht bei Poltawa war die Erneuerung des nordischen Bundes gegen Schweden. August II. verdrängte den Freund Karl's, Stanislaus Leszczyński aus Polen und drang in Schwedisch-Pommern ein; auch Friedrich IV. verfuhr feindselig und schloß mit Peter ein Bündniß.

Der Krieg mit der Türkei.

Unterdessen hatte Karl den Sultan gegen Rußland bewaffnet. Ein zahlreiches türkisches Heer rückte in die Moldau ein, um von da in die Grenzen unseres Vaterlandes einzudringen; Peter eilte demselben entgegen, wurde aber an den Ufern des Pruth von den Feinden, die zehnmal stärker waren, eingeschlossen (1711). Er unterwarf sich der offenbaren Gefahr, sein Leben zu verlieren, oder in die Gefan-

genschaft zu gerathen; aber seine Gemahlin Catharina gab ihm den heilsamen Rath, dem Feinde Frieden vorzuschlagen und der türkische Feldherr (Groß-Bezier) willigte gern ein, den Krieg zu endigen. Peter trat den Türken Asow ab und wandte seine Waffen gegen Schweden, um es durch neue Schläge zur Abtretung der Ufer des baltischen Meeres zu zwingen; er eroberte ganz Liv- und Finnland, seine Bundesgenossen aber Pommern und Schleswig.

Der Tod Karl's XII. (1718).

Als Karl aus der Türkei zurückgekehrt war, fand er Schweden in einer so traurigen Lage, daß er sich mit Peter auszusöhnen und alle Forderungen desselben zu befriedigen beschloß. Zu diesem Zwecke wurden die Unterhandlungen auf den Ålands-Inseln eröffnet. Der frühzeitige Tod Karl's, welcher bei der Belagerung einer Festung in Norwegen fiel, ließ nicht zu, daß er sich mit dem russischen Herrscher ausöhnte.

Der Nystädter Frieden (1721).

Der Krieg entbrannte von Neuem, als Karl's Schwester, Ulrike Eleonore den schwedischen Thron bestieg und den Traktat, der auf den Ålands-Inseln geschlossen war, nicht bestätigen wollte; Peter aber nöthigte sie durch neue Siege endlich einzuwilligen. Der Friede wurde zu Nystadt in Finnland im Jahre 1721 geschlossen. Rußland gewann Livland, Ehstland, Ingermannland (das gegenwärtige Gouvernement St. Petersburg) und den südlichen Theil Finnlands mit Wyborg.

Der persische Feldzug (1721).

31. Nach Beendigung des Krieges mit Schweden, sorgte Peter der Große unermüdet für die Größe und Macht Rußlands und nahm thätigen Antheil an den Angelegenheiten Persiens, Holsteins und Polens. Im Jahre 1722 unternahm Peter einen Feldzug nach dem Kaukasus, eroberte Derbent und faßte am südlichen Ufer des kaspischen Meeres festen Fuß. Zu eben dieser Zeit half er dem Herzoge von Holstein, einem Neffen Karl's XII., Karl Friedrich, im Streite mit Dänemark wegen Schleswig und verlobte mit demselben seine älteste Tochter Anna Petrowna. Zugleich verlor Peter Polen nicht aus dem Auge, beschützte daselbst seine Glaubensgenossen, die von

der römischen Geistlichkeit verfolgt wurden, verlangte, daß seinen Glaubensgenossen alle frühern Rechte zurückgegeben werden möchten und war Richter in den Streitigkeiten des Königs mit den Magnaten. Unterdessen sorgte er auch thätig für die innere Organisation des Reichs, daß unter seiner Regierung eine ganz neue, bessere Gestalt annahm.

Die Umgestaltung Rußlands.

Die Verwaltung der Angelegenheiten der Kirche übergab Peter (1721) einer heiligst dirigirenden Synode, welche die Stelle des Patriarchen vertrat; die Hauptaufsicht der Erfüllung der Gesetze vertraute er dem Senate an; für die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung errichtete er Collegien; dem Adel verlieh er mehre Rechte; der Kaufmannschaft schenkte er ein eignes Gericht und wichtige Vorrechte; das Heer brachte er auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit; erbaute eine mächtige Flotte; vermehrte die Staatseinkünfte; ließ Kanäle graben; baute Städte; errichtete mehre Fabriken; milderte die groben Sitten und Gewohnheiten; führte Schulen ein und gründete in St. Petersburg die Akademie der Wissenschaften, welche die Bildung des russischen Volkes leiten sollte. Peters frühzeitiger Tod (1725) erlaubte ihm nicht, viele seiner Absichten zu erfüllen, die von seinen Nachfolgern vollzogen wurden.

II. Nachfolger Peters des Großen bis Catharina II.

I. Catharina I.

1725 — 1727.

32. Nach dem Tode Peters des Großen gelangte seine Gemahlin Catharina Alexejewna auf den Thron. Sie regierte nur zwei Jahre, begriff die ganze Größe der Thaten Peters, bemühte sich seine gefassten Pläne zu erfüllen, beschützte die Bekenner der rechtgläubigen Religion in Polen, befestigte die russische Herrschaft im Kaukasus, sorgte für die Fortschritte des Gewerbleißes und eröffnete die von ihrem Gemahl errichtete Akademie der Wissenschaften. Catharina ernannte zu ihrem Nachfolger den Enkel Peters des Großen, den Großfürsten Peter Alexejewitsch, mit der Bedingung, daß nach dem Erlöschen seines Hauses, das Geschlecht ihrer ältern Tochter Anna Petrowna, die mit dem Herzoge von Holstein vermählt war, auf den Thron gelange.

II. Peter II.

1727 — 1730.

Der Kaiser Peter II., Enkel Peters des Großen, nämlich ein Sohn dessen ältesten Sohnes, des Zarewitsch Alexei Petrowitsch, welcher im Jahre 1718 gestorben war, gelangte nach dem von Catharina I. angeordneten Testamente, 12 Jahr alt, auf den Thron. Er offenbarte schöne Eigenschaften der Seele und des Geistes und Rußland erwartete von ihm viel Gutes; diese Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung. Peter regierte nicht lange und war nur ein Werkzeug der mächtigen Magnaten Mentschikow und Dolgoruky, die eben so ehrgeizig als eigennützig handelten. Er starb, 15 Jahr alt, in Moskwa an den natürlichen Blattern.

III. Anna Joannowna.

1730 — 1740.

Durch den Tod Peters II. starb der männliche Stamm des Hauses Romanow aus und auf den Thron hätte nach dem Testamente der Kaiserin Catharina I. die Nachkommenschaft ihrer ältern Tochter, Anna Petrowna, der Herzogin von Holstein, in der Person ihres Sohnes Peter Feodorowitsch gelangen müssen. Die mächtigen Magnaten damaliger Zeit, der Fürst Dolgoruky und Golizyn entfernten ihn jedoch vom Throne und beriefen Anna Joannowna, die Herzogin von Kurland, Tochter des Zaren Joann Alexejewitsch, eines Bruders Peters des Großen, auf denselben, in der Hoffnung, Rußland in ihrem Namen zu beherrschen. Anna Joannowna gelangte auf den Thron, aber sie vernichtete die Pläne der Großen und stellte über Alle ihren Oberkammerherrn Biron, der bald zu der Würde eines Herzogs von Kurland erhöht wurde.

Die zehnjährige Regierung der Kaiserin Anna stellte zwei einander entgegengesetzte Gemälde dar. Von der einen Seite, von Aussen, ist sie durch ununterbrochene Siege über die Feinde Rußlands ausgezeichnet. Die russischen Heere rückten nach dem Tode Augusts II. in Polen ein und beriefen dessen Sohn August III. auf den Thron, nachdem sie Stanislaus Leszczynski, welchen Frankreich unterstützte, vertrieben hatten. Noch ruhmvoller waren unsere Feldzüge im türkischen Kriege, welcher wegen der Einfälle der krymischen Tataren entbrannte.

Der Feldmarschall Münnich verheerte die Krym, nahm Dtschakow ein und zerstreute die Hauptmacht der Türken in der Moldau. Von der andern Seite, im Innern, litt das Reich durch den böshafteu Günstling Biron, der es durch seinen Eigennuz und seine Herrschsucht zu Grunde richtete. Es gelang ihm sogar nach dem Tode der Kaiserin das Steuerruder der Regierung an sich zu reißen.

IV. Joann Antonowitsch.

1740 — 1741.

Auf Biron's Ueberredung ernannte die Kaiserin Anna, vor ihrem Tode, zum Nachfolger ihren Großneffen Joann Antonowitsch, den sechsjährigen Prinzen von Braunschweig und Biron zum Regenten oder Verwalter des Reichs. Zu Rußlands Glück herrschte er nicht lange, denn er wurde von Münnich gestürzt. Bald darauf wurde Joann Antonowitsch auch selbst vom Throne gestossen und auf denselben gelangte zur allgemeinen Freude Rußlands, die Tochter Peters des Großen, die Zarewna Elisabeth Petrowna.

V. Elisabeth Petrowna.

1741 — 1761.

33. Mit der Thronbesteigung Elisabeth Petrowna's verschwand die Idee, als ob nur Ausländer die Schöpfung Peters des Großen aufrecht erhalten könnten. Ihren Thron umgaben nur russische Große und alle Zweige der Staatsverwaltung wurden nur Russen anvertraut. Ueberhaupt war die zwanzigjährige Regierung Elisabeths sowohl im Innern als Aeußern gleich glücklich. Im Innern des Reichs vollendete sie die weisen Thaten des Zaren Alexei Michailowitsch, hob die Zollhäuser und Schlagbäume auf, die für das Volk drückend waren, errichtete zwei Leihbanken für den Adel und die Kaufmannschaft, vervollkommnete das Heer, gründete (1755) die Akademie der Künste und die erste Universität in Rußland, nämlich die moskwasche. Nach Aussen nahm Rußland unter ihrer Regierung zuerst Antheil an den allgemeinen europäischen Angelegenheiten. Die russischen Heere halfen der Kaiserin von Oestreich, Maria Theresia, in ihren Kriegen mit Frankreich und Preußen, und schlugen den berühmtesten Feldherrn des XVIII. Jahrhunderts, Friedrich den Großen, König von Preußen. Zum Nachfolger ernannte Elisabeth,

mit Uebereinstimmung des Testaments der Kaiserin Catharina I., ihren leiblichen Nefsen, den Großfürsten Peter Feodorowitsch, einen Sohn ihrer ältern Schwester Anna Petrowna. Er gelangte unter dem Namen Kaiser Peter III. auf den Thron.

VI. Peter III.

1761 — 1762.

Die kurze Regierung des Kaisers Peter III., welche nicht länger als ein halbes Jahr dauerte, ist merkwürdig durch das Beendigen des blutigen Krieges mit Friedrich dem Großen, König von Preußen, welchem Peter alle Eroberungen der Kaiserin Elisabeth, ohne irgend einen Ersatz, wiedergab. Noch mehr bemerkenswerth war sie durch die verschiedenen Entwürfe zur innern Organisation des Staates; viele von diesen wurden erst in der Folge von der Gemahlin und Nachfolgerin Peters III., Catharina II., ausgeführt und trugen nicht wenig zum Ruhme ihrer Regierung bei.

III. Catharina II.

1762 — 1796.

Verdienste derselben.

34. Die Kaiserin Catharina verdiente mit Recht den Namen der würdigen Nachfolgerin Peters des Großen, indem sie mit Kunst die Pläne Peters vollendete, erwarb sie sich die Obermacht über alle Nachbarn, trug glänzende Siege über die Feinde des Vaterlandes davon, dehnte die Grenzen Rußlands weithin aus, verherrlichte das Reich im Innern und organisirte es so, wie Peter der Große es beabsichtigt hatte.

Einverleibung Weiß-Rußlands.

Unverzüglich nach ihrer Thronbesteigung richtete sie ihr ganzes Augenmerk auf Polen, also auf die Gegend, welche mehr als andere Nachbarn unser Vaterland beunruhigte. Dasselbst erduldeten schon mehr als 150 Jahre das rechtgläubige Volk, welches das Fürstenthum Lithauen bewohnte, hinsichtlich der Glaubenssachen, die ungerichte Verfolgung der polnischen Regierung. Catharina nahm sich ihrer Glaubensgenossen an und forderte die Wiederherstellung der alten Rechte derselben, besonders Glaubensfreiheit. Der polnische

König Stanislaus August, welcher die Gelangung auf den Thron der Kaiserin Catharina verdankte, willigte ein ihre Wünsche zu erfüllen; aber die Polen, aufgehetzt durch die römische Geistlichkeit, bewaffneten sich und erklärten Rußland den Krieg. Die Kaiserin rückte ihre Heere an die Grenzen Polens, brachte es zur Ruhe und indem sie die alte Provinz Rußlands, welche einst den Nachkommen Wladimirs des Heiligen gehörte, bekannt unter dem Namen Weiß-Rußland, unter ihren Schutz nahm, vereinigte sie es (1772) mit ihrem Reiche.

Der erste türkische Krieg.

Die uns feindseligen Polen suchten den Schutz der Türken, und es gelang ihnen dieses Reich gegen Rußland zu bewaffnen. Der Sultan erklärte der Kaiserin Catharina der polnischen Angelegenheiten wegen den Krieg, und mußte diese Einmischung theuer bezahlen. Graf Rumänzow, welcher 17,000 Russen anführte, schlug (1770) in der Moldau am Flusse Larga 100,000 krymsche Tataren und unmittelbar darauf am Fluß Ragul den Groß-Bezier selbst, welchen er mit 150,000 Türken über die Donau zurücktrieb. Unterdessen vernichtete Graf Orlow die ganze türkische Flotte im mittelländischen Meere bei Tschesme. In Folge dieser Siege erklärten die krymschen Tataren ihre Unabhängigkeit von der Pforte. Der Sultan willigte ungeachtet alles Mißlingens nicht in den Frieden ein. Rumänzow ging über die Donau, zerstreute die türkischen Heere und schrieb (1774) in dem bulgarischen Dorfe Kainardschi die Friedensbedingungen vor. Die Türkei entsagte der Herrschaft der in der Krym und am Kuban wohnenden Tataren, welche sowohl von der Pforte, als auch von Rußland für unabhängig erklärt wurden; trat Rußland einige Festungen ab, verpflichtete sich, sich nicht in die polnischen Angelegenheiten zu mischen, und gestattete den russischen Handelsschiffen freie Schifffahrt im schwarzen Meere.

Der zweite türkische Krieg.

35. Die Unabhängigkeit der krymschen Tataren, bestätigt durch den Vertrag zu Kainardschi, war nicht von Dauer. Die Türkei bemühte sich, dem Vertrage entgegen, die frühere Macht über dieselben wieder an sich zu bringen. Rußland seiner Seits wünschte

auch die Tataren seinem Scepter zu unterwerfen, um seine südlichen Grenzen vor den verderblichen Einfällen derselben zu sichern. Dem Fürsten Potemkin gelang es diese Angelegenheiten zum Nutzen Rußlands zu entscheiden; er bewog die Tataren sich freiwillig Catharinen zu unterwerfen (1783). Die Pforte willigte Anfangs in die Vereinigung der Krym mit Rußland und entsagte allen Ansprüchen auf dieselbe; aber vier Jahre darauf (1787) erklärte sie uns, auf Englands Ueberredung, den Bruch. Somit entbrannte der zweite türkische Krieg, an welchem auch der deutsche Kaiser Joseph II., Catharina's eifriger Bundesgenosse, Antheil nahm. Der König von Schweden, Gustav III. nahm sich der Türkei an; außerdem traten auf die Seite der Türkei: die Könige von England, Preußen und Polen. Die Kaiserin triumphirte jedoch über alle Feinde. Nachdem der schwedische König seine Flotte verloren hatte, die von dem russischen Admiral Tschitschagow zerstreut worden war, sah er sich genöthigt Frieden zu schließen. Die Feldherren Catharina's erinnerten die Türken an die Kagulschen Zeiten. Der Hauptanführer war der Fürst Potemkin. Suworow stand jedoch durch Glanz an Heldenthaten am höchsten. Er schlug die Türken am Flusse Rymnik aufs Haupt und nahm die unzugängliche Festung Ismail durch Sturm; dann bewog er den Sultan zum Frieden. Durch den Vertrag von Jassy im Jahre 1791 trat die Türkei die ganze Nordküste des schwarzen Meeres mit der wichtigen Festung Dschakow an Rußland ab und entsagte abermals der Krym.

Polens Fall.

36. Gleich nach der Beendigung des zweiten türkischen Krieges, nahm der zweite polnische seinen Anfang. Polen verlegte den zwischen ihm und Rußland geschlossenen Traktat und neigte sich offenbar auf die Seite der Türkei. Catharina eroberte (1793) durch ihre Heere die Gouvernements Wolhynien, Podolien, Minsk, vereinigte sie mit Rußland, als sein altes Erbgut und machte es Polen zur Pflicht, ohne Zustimmung des russischen Hofes weder einen Krieg anzufangen, noch Verträge abzuschließen.

Polen demüthigte sich, aber nicht auf lange; es war kaum ein halbes Jahr verflossen, als in Krakau, darauf in Warschau und in mehren andern Städten ein Aufruhr ausbrach. Der Anführer der

Rebellen war der tapfere Lithauer Kosciuszko (Kostjuschko). Die Kaiserin trug Suvorow auf in Polen die Ruhe herzustellen. Während kurzer Zeit zerstreute er einige Armeen der Rebellen, zog (1794) vor Warschau und nachdem er, nach einem blutigen Sturme, sich der Vorstadt Praga bemächtigt hatte, erfüllte er die Polen mit einem solchen Entsetzen, daß sie die Waffen von sich werfend, gehorsam das Endurtheil der drei verbündeten Staaten, Rußland, Oestreich und Preußen, anhörten. Im Jahre 1794 ward beschlossen, dem selbstständigen Daseyn Polens ein Ende zu machen, welches seine Selbstständigkeit nicht ohne Nachtheil für seine Nachbarn und für sein eigenes Wohl genießen konnte. Stanislaus August aber entsagte dem Throne. Mit Rußland wurden die noch übrigen lithauischen Provinzen Grodno und Wilna nebst Kurland vereinigt; Oestreich erhielt die Wojwodschaften Krakau, Sandomir und Lublin; Preußen aber den noch übrigen Theil Polens mit der Stadt Warschau.

Der Krieg mit Persien.

Im letzten Jahre der Regierung Catharina's erfüllte der Donner der russischen Waffen noch den Kaukasus. Der Schach von Persien brach plötzlich in Grusien, das bis zum Jahre 1783 die Schutzherrschaft Rußlands anerkannt hatte, ein und verheerte es. Unverzüglich sandte die Kaiserin den Grafen Subow nach dem Kaukasus, welcher die Perser vertrieb und Grusien von ihnen befreite.

Einrichtungen Catharina's II.

Folgende Thaten Catharina's II. im Innern des Reichs sind nicht weniger bemerkenswerth. Die Errichtung von Gouvernements (1775), durch welche diejenige Ordnung der Provinzial-Verwaltung festgesetzt wurde, die noch heutigen Tages besteht; dann erschien die Stadtordnung (1785), welche die Städte auf die Stufe erhob, auf welcher Peter der Große sie zu sehen wünschte; darauf verlieh sie dem Adel das Patent, welches die Rechte der höhern Stände bestimmte und erweiterte; endlich ward das Statut der Volksschulen entworfen, wodurch der feste Anfang zur allgemeinen Volksbildung gelegt wurde. Außerdem gründete sie mehre Lehr- und Erziehungsanstalten, von denen das smolnische Kloster (eine Anstalt für die Erziehung adeliger Fräulein) in St. Petersburg besonders merkwürdig ist; bildete die

Akademie der Wissenschaften, das Cabetten-Corps um und verbesserte überhaupt alle Zweige der Staatsverwaltung. Der Nachfolger Catharina's war ihr und Peters III. Sohn, der Großfürst Paul Petrowitsch.

Paul I.

1796 — 1801.

Verdienste Pauls.

Der Kaiser Paul bildete verschiedene Theile der Staatsverwaltung um, führte eine strenge Disciplin im Heere ein, bestimmte die Ordnung in der Thronfolge und nahm lebhaften Antheil an dem Schicksale West-Europa's, welches Frankreich unterjochen wollte. Er schickte gegen die Franzosen, dem deutschen Kaiser Hülfe leistend, sein Heer unter Anführung Suworows. Dieser berühmte Heerführer erlangte (1799) mehre Siege über die Franzosen, befreite Italien von ihnen und vollzog den beispiellosen Uebergang über die Alpen. Die freiwillige Unterwerfung Grusiens (1801) am Ende der Regierung des Kaisers Paul erweiterte die Grenzen Rußlands über den Kaukasus.

IV. Alexander I.

1801 — 1825.

Der allgemeine Friede.

37. Alexander bestieg den Thron mit dem lebhaftesten Wunsche, das durch Frankreich erschütterte Europa zu beruhigen und die Wohlfahrt seiner Unterthanen zu befestigen. Seine aufrichtige Friedensliebe wurde von erwünschtem Erfolge gekrönt, jedoch nicht auf lange. Des Staatsruders von Frankreich bemächtigte sich der zügellose Eroberer Napoleon, welcher auch zugleich die Absicht an den Tag legte, seiner Gewalt ganz Europa zu unterwerfen. Der großmüthige Kaiser Alexander entschloß sich, es von der Selbstherrschaft Napoleons zu retten und trat zweimal in einen Kampf mit ihm.

Der Krieg mit Napoleon.

Alexander trat zuerst in den Bund mit Oestreich, sodann mit Preußen. Beide Feldzüge fielen wegen Versehen der Bundesgenossen unglücklich aus. Das erste Mal wurden unsere Heere bei Austerlitz in Mähren (1805) geschlagen, das andere Mal bei Friedland in

Preußen. Napoleon triumphirte und der Kaiser Alexander entschloß sich mit ihm Frieden zu schließen, ja sogar in Freundschaft mit ihm zu treten, in der Hoffnung, Europa zu beruhigen und schloß (1807) den Frieden zu Tilsit. Seine Hoffnung war vergeblich. Napoleon zog selbst Alexander in den Krieg mit Schweden und der Türkei ein; beide Kriege endeten übrigens glücklich für uns. Schweden mußte (1809) uns ganz Finnland abtreten, die Türkei aber (1812) Bessarabien.

Der Einfall Napoleons (1812).

Gleich darauf kam ein schweres Jahr, das jedoch ruhmvoll für Rußland und heilbringend für Europa war, nämlich das zwölfte Jahr der Regierung Alexanders. Napoleon, ungenügsam mit der Herrschaft über den größten Theil Europa's, gedachte auch Rußland zu bezwingen. Er vereinigte unter seine siegreichen Fahnen die Kriegsmacht von zwanzig, ihm unterthänigen oder mit ihm verbündeten Völkern, bewaffnete ganz Europa von Warschau bis Madrid und rückte mit einem Heere von mehr als einer halben Million vor, indem er verkündigte, daß die Stunde Rußlands geschlagen habe und daß es von seinem Schicksale fortgerissen werde. Alexander dagegen trat auf den Kampfplatz ohne Bundesgenossen, bloß mit seinem Volke, aber mit dem festen Vertrauen auf die Gerechtigkeit seiner Sache, auf den Beistand des Höchsten und erklärte seinen Unterthanen, daß er seine Waffen nicht niederlegen wolle, so lange noch ein Feind im russischen Reiche sich befinde. Rußland, durch die großmüthige Standhaftigkeit des Herrschers gestärkt, rüstete sich furchtbar für seine Unabhängigkeit und rettete sich und ganz Europa.

Rutufow.

Am Anfange des Krieges war das Uebergewicht auf der Seite Napoleons; nach blutigen Schlachten erreichte er Smolensk, eroberte es und rückte auf Moskwa los. Aber nachdem der Kaiser den Fürsten Rutufow zum Hauptanführer seiner Heere ernannt hatte, nahmen die Sachen eine andere Wendung. Rutufow kämpfte mit den Feinden beim Kirchdorfe Borodino, nahe bei Moschaisk, schwächte sie durch diese Schlacht und überließ ihnen Moskwa ohne Kampf; aber selbst lagerte er sich mit seinem Heere auf dem Wege nach Kaluga, bei dem

Kirchdorfe Tarutino. Als Napoleon am 3ten September 1812 in unsere alte Hauptstadt einzog, glaubte er, Rußland sey nicht mehr mächtig genug, den Krieg fortzusetzen, erklärte seine Bereitwilligkeit zum Frieden und erwartete in stolzem Selbstvertrauen die Antwort auf die von ihm vorgeschlagenen Friedensbedingungen. Kutusow unterstützte diesen Wahn; unterdessen ließ er Moskwa in einen Aschhaufen verwandeln; das feindliche Heer fing Mangel an Lebensmitteln zu leiden und das erzürnte Volk vernichtete seine Feinde theilweise.

Die Niederlage eines starken französischen Armee-Corps bei Tarutino, bewies Napoleon, daß seine Hoffnungen auf Frieden nur vergeblich seyn würden. Er entschloß sich daher, Rußland noch vor Eintritt des Winters zu verlassen; allein da der Rückzug auf dem Wege nach Smolensk, durch gänzlich verheerte Gegenden, unmöglich war, so wandte er sich gegen unsere südlichen kornreichen Gouvernements. Kutusow warf ihn bei Malojaroslawek zurück und zwang ihn auf demselben Wege zurückzugehen, auf welchem er gekommen war.

Vertreibung der Feinde.

Hier wurde das französische Heer, sowohl durch Mangel an Verpflegung, als durch die russischen Waffen bald geschwächt und entmuthigt, und die Niederlage bei Kraßnoi vollendete seine Auflösung. Unterdessen trat auch ein strenger Frost ein. Von Hunger und Kälte gepeinigt, von Kutusow unermüdlich verfolgt, besäeten die Feinde mit ihren Leichnamen die weite Strecke von Wäsmä bis zur Beresina. Napoleon, von allen Seiten eingeschlossen, entschlüpfte kaum nur selbst beim Uebergange über diesen Fluß der Gefangenschaft und eilte nach Paris. Von der nach Rußland geführten halben Million, hatten sich kaum 20,000 waffenfähige Krieger gerettet. Am 25ten December 1812 feierte Rußland seine Errettung von dem Einfalle der Gallier und der mit ihnen verbündeten zwanzig Völker, wofür jetzt noch am Weihnachtstage in den Gotteshäusern dem Allmächtigen Dank dargebracht wird.

Befreiung Europa's.

Alexander entschloß sich, auch Europa von der schwerlastenden Herrschaft Napoleons zu befreien. Auf seinen Befehl überschritt

Katusow mit dem Eintritt des Jahres 1813 die Grenzen Rußlands, und verkündete den Völkern Deutschlands, daß die Zeit gekommen sey, das verhasste Joch abzuwerfen. Vor allen übrigen bewaffnete sich Preußen und seinem Beispiele folgten bald viele deutsche Fürsten. Mit unbegreiflicher Schnelligkeit sammelte Napoleon ein neues, zahlreiches Heer, und trat auf den Gefilden Sachsens in einen hartnäckigen Kampf mit den Verbündeten. Einige Zeit lang blieb der Erfolg des Krieges unentschieden, doch der durch Alexanders Bemühung herbeigeführte Beitritt Oestreichs zur allgemeinen Sache der Verbündeten, gab letztern das Uebergewicht. Unter Leipzig aufs Haupt geschlagen, floh Napoleon nach Frankreich und rüstete von Neuem eine furchtbare Macht aus. Alexander führte nun die verbündeten Heere über den Rhein, zerstörte alle Pläne des schlaunen Feindes, bemächtigte sich der Stadt Paris und zwang (1814) Napoleon dem französischen Throne zu entsagen. Gleich darauf im Jahre 1815 stellte der Kaiser Alexander auf dem Congresse zu Wien die, durch die Despotie Napoleons den europäischen Mächten entzogenen Rechte wieder her und verlieh Europa einen dauernden Frieden. Rußlands Ersatz für die dargebrachten Opfer, war die Vereinigung des Königreichs Polen mit unserm Vaterlande; Alexanders Lohn aber seiner Zeitgenossen allgemeine Dankbarkeit, die auch auf die entfernteste Nachwelt übergehen wird. In den letzten zehn Jahren seiner Regierung widmete Alexander alle seine Gedanken und Thaten der Befestigung allgemeiner Ruhe in Europa und der innern Ordnung seines eignen Reiches. Er starb am 19ten November 1825 in Taganrog, nachdem er seinen Thron seinem Bruder, dem jetzt glücklich regierenden Herrn und Kaiser Nikolai Pawlowitsch, dem würdigen Nachfolger seiner Weisheit und seines Ruhmes, vermacht hatte.

Vocabeln.

(P. bedeutet Präsens, F. bedeutet Futurum.)

1. Частъ, и, *der Theil*; древній, яя, ee, *alt*; основаніе, я, *die Gründung*; предметъ, а, *der Gegenstand*; наука, и, *die Wissenschaft*; обясняшь, P. яю, ешь, *erklären*; постепенный, ая, ое, *allmählig*; развитіе, я, *die Entwicklung*; государственная жизнь, *das Staatsleben*; отъ, von; начало, а, *die Entstehung*; до, *bis*; настоящее время, *die Gegenwart*; держава, ы, *das Reich*; соединеніе, я, *die Vereinigung*; разбѣянный, ая, ое, *zerstreut*; поколѣніе, я, *der Stamm*; славянской, ая, ое, *slawisch*; племя, ени, *der Stamm*; общесство, а, *die Gesellschaft*; гражданскій, ая, ое, *bürgerlich*; подъ, *unter*; верховная власть, *die Oberherrschaft*; вѣнчавъ, я, *der Held*; случисься, F. усь, ишься, *sich ereignen*; столѣтіе, я, *das Jahrhundert*; рождество Христова, *die Geburt Christi*; слѣдующимъ образомъ, *auf folgende Weise*; подобно, *gleich*; обитатель, я, *der Einwohner*; восточный, ая, ое, *östlich*; извѣстный, ая, ое, *bekannt*; писатель, я, *der Geschichtschreiber*; занимаешь, P. аю, ешь, *bewohnen*; обширный, ая, ое, *ausgedehnt*; пространство, а, *der Landstrich, der Raum*; раздѣлишься, F. юсь, ишься, *sich theilen*; изъ коихъ, *von denen*; особенно, *besonders*; замѣчательный, ая, ое, *merkwürdig*; жить, P. ву, вешь, *wohnen*; западный, ая, ое, *westlich*; губернія, и, *das Gouvernement*; берегъ, а, *das Ufer*; озеро, а, *der See*; выйши, F. ду, ешь, *ausgehen*; кочевое соспаніе, *das Nomadenleben*; вели осѣдлую жизнь, *hatten feste Wohnsitze angenommen*; занимаешься, P. аюсь, ешься, *sich beschäftigen*; земледѣліе, я, *der Ackerbau*; даже, *sogar*; раздѣлишь, F. ю, ишь, *theilen*; мелкій, ая, ое, *klein*; создаваешь, P. яю, ешь, *bilden*; признаваешь, P. ваю, ешь, *anerkennen*; поклоняешься, P. яюсь, ешься, *anbeten*; идолъ, а, *der Götze*; испребляешь, P. яю, ешь, *aufreiben*; другъ друга, *einander*; междоусобная брань, *der Bürgerkrieg*; многочисленность, и, *die Anzahl*; добыча, и, *die Beute*; воинственный, ая, ое, *kriegerisch*; сосѣдъ, а, *der Nachbar*; въ особености, *besonders*; единоплеменный, ая, ое, *stammverwandt*; господствовашь, P. вую, ешь, *die Oberherrschaft haben*; пѣснить, P. ю, ишь, *drängen*; югъ, а, *der Süden*; брать дань, *Tribut nehmen*; властвовашь, P. вую, ешь, *regieren*; именовашь, P. ную, ешь,

nennen; лѣтопись, и, das *Jahrbuch*; сѣверъ, а, der *Norden*; издревле, von *Alters her*; населятъ, Р. аю, ешь, *bewohnen*; морская жизнь, das *Seeleben*; предпринимать, Р. аю, ешь, *unternehmen*; отважный, ая, ое, *kühn*; походъ, а, der *Zug*; ладья, и, der *Kahn*; опустошать, Р. аю, ешь, *verheeren*; проникать, Р. аю, ешь, *einbringen*; овладѣть, Г. бю, ешь, *sich bemächtigen*; успѣть, Г. бю, ешь, *vermögen*; изгнать, Г. тою, ишь, *vertreiben*; непріязненный, ая, ое, *feindselig*; пришелецъ, а, der *Anföhmling*; среди, in der *Mitte*; явиться, Г. влюсь, вишься, *erscheinen*; врагъ, а, der *Feind*; внутренній, ая, ое, *innere*; раздоръ, а, die *Zwietracht*; слѣдствие, я, die *Folge*; безначаліе, я, die *Herrschaftlosigkeit*; упомленный, ая, ое, *ermüdet*; союзный, ая, ое, *verbündet*; рѣшиться, Г. усь, ишься, *sich entschließen*; избрать, Г. беру, ешь, *erwählen*; правитель, я, der *Regent*; судья, и, der *Richter*; защитникъ, а, der *Vertheidiger*; пригласить, Г. шу, сишь, *einladen*; дружественный, ая, ое, *befreundet*; сопровождаемый, ая, ое, *begleitet*; родъ, а, das *Geschlecht*; прійти, Г. йду, ешь, *kommen*; утвердить, Г. жу, дишь, *befestigen*; господство, а, die *Herrschaft*; близъ, *unweit*; въ послѣдствіи, *später*; страна, ы, die *Gegend*; находиться, Р. жуть, дишься, *sich befinden*; единодержавно, *unumschränkt*; смерть, и, der *Tod*; получить, Г. у, ишь, *erhalten*; названіе, я, der *Name*; столица, ы, die *Hauptstadt*.

2. Вѣкъ, а, das *Jahrhundert*; бытіе, я, das *Daseyn*; раздвинуть, Г. у, ешь, *ausbreiten*; предѣлъ, а, die *Grenze*; порогъ, а, die *Wasserschwelle*; истокъ, а, der *Ausfluss*; устье, я, die *Mündung*; верховье, я, der *Ursprung*; частію, zum *Theil*; обитать, Р. аю, ешь, *wohnen*; рубежъ, а, die *Grenze*; простота, ы, die *Einfachheit*; нравъ, а, die *Sitte*; воцли въ составъ Руси, wurden *Theile des russischen Staatskörpers*; средоточіе, я, der *Mittelpunkt*; виновникъ, а, der *Urheber*; быспрый, ая, ое, *schnell*; расширеніе, я, die *Ausdehnung*; достойный, ая, ое, *würdig*; преемникъ, а, der *Nachfolger*; княжить, Р. жу, ишь, *regieren*; родственникъ, а, der *Verwandte*; опекунъ, а, der *Vormund*; покорить, Г. ю, ишь, *erobern*; печеніе, я, der *Lauf*; обложить данью, mit *Tribut belegen*; сосѣдственный, ая, ое, *benachbart*; повесить въ препенъ, in *Schrecken setzen*; спасти, Г. су, ешь, *retten*; грозный, ая, ое, *schrecklich*; заплашить, Р. чу, пишь, *bezahlen*; огромный, ая, ое, *ungemein groß*; количество, а, die *Masse*; золото, а, das *Gold*; заключить, Г. у, ишь, *schließen*; торговый договоръ, der *Handelstractat*; выгодный, ая, ое, *vortheilhaft*; расширить, Г. ю, ишь, *erweitern*; удерживать, Г. у, ишь, *aufrecht erhalten*; власть, и, die *Gewalt*; стараться, Р. аюсь, ешься, *sich bemühen*; избавившись, Г. влюсь, ишься, *sich befreien*; примѣръ, а, das *Beispiel*; предшественникъ, а, der *Vorgänger*; воевать, Р. юю, ешь,

вѣдѣн; смѣлоспѣ, и, **die Kühnheit**; успѣхъ, а, **der Erfolg**; супруга, и, **die Gemahlin**; управляющъ, Р. яю, ешь, **regieren**; малолѣтство, а, **die Minderjährigkeit**; смиришь, Ф. ю, ишь, **bezwingen**; непокорный, ая, ое, **nicht unterworfen**; внесши, Ф. ду, ешь, **einführen**; подвластный, ая, ое, **unterworfen**; порядокъ, а, **die Ordnung**; обласъ, и, **die Provinz**; учаспокъ, ка, **der District**; опредѣлишь, Ф. лю, ишь, **bestimmen**; смягчишь, Ф. у, ишь, **mildern**; обычай, я, **die Sitte**; исправишь, Ф. лю, вишь, **verbessern**; пушь, и, **die Strafe**; построишь, Ф. ою, ишь, **erbauen**; оказашъ, Ф. жу, ешь, **erweisen**; услуга, и, **der Dienst**; приняшь, Ф. му, ешь, **annehmen**; вѣра, ы, **der Glaube**; воспріемникъ, а, **der Taufpathe**; купель, и, **der Taufstein**; доспигнушь, Ф. у, ешь, **erreichen**; совершеннолѣтїе, я, **die Volljährigkeit**; кормило, а, **das Steuerruder**; гроза, ы, **der Schrecken**; попрысши, Ф. су, ешь, **erschüttern**; наконецъ, **endlich**; перенесши, Ф. су, ешь, **übertragen**; побѣдоносный, ая, ое, **siegreich**; оружіе, я, **die Waffen**; завоевашъ, Ф. оюю, ешь, **erobern**; мужество, а, **die Tapferkeit**; возвращенный пушь, **der Rückzug**; пасъ, Ф. ду, ешь, **fallen**; кровавый, ая, ое, **blutig**; сѣча, и, **die Schlacht**; дикій, ая, ое, **wild**; свирѣпый, ая, ое, **grausam**; облегаешь, Р. гаю, ешь, **bewohnen**.

З. Распря, и, **die Zwietracht**; удѣлъ, а, **der Theil**; право, а, **das Recht**; родовая собственность, **das Familien-Eigenthum**; престолонаслѣдіе, я, **die Thronfolge**; неминуемый, ая, ое, **unausbleiblich**; духъ, а, **der Geist**; соперничество, а, **die Nebenbuhlerschaft**; обнаружись, Ф. усь, ишься, **sich offenbaren**; погибнушь, Ф. у, ешь, **umkommen**; единодержавный власшишель, **der Alleinherrscher**; уступашъ, Р. аю, ешь, **nachgeben**; спрасъ къ завоеванїямъ, **die Eroberungsfucht**; обезсмертишь, **unsferblich machen**; введенїе, я, **die Einführung**; скрѣпишь, Ф. плю, нишь, **befestigen**; даровашъ, Р. рую, ешь, **verleihen**; окресный, ая, ое, **umliiegend**; могущество, а, **die Macht**; присылашь, Р. аю, ешь, **schicken**; посолъ, а, **der Gesandte**; склонишь, Ф. ю, ишь, **bewegen**; приняшїе, я, **die Annahme**; исповѣдовашь, Р. дую, ешь, **bekennen**; собственнїй, ая, ое, **eigen**; убѣжденїе, я, **die Ueberzeugung**; совѣтъ, а, **der Rath**; дружина, ы, **die auserlesene Kriegerschaar**; предпочешъ, Ф. чшу, ешь, **vorziehen**; законъ, а, **die Religion**; православный, ая, ое, **rechtgläubig**; вѣроисповѣданїе, я, **das Glaubensbekenntnis**; полуостровъ, а, **die Halbinsel**; крестись, Ф. щусъ, списься, **sich taufen lassen**; повелѣшь, Ф. ю, ишь, **befehlen**; капище, а, **die Pagode**; кумиръ, а, **das Götzenbild**; истребляшь, Р. яю, ешь, **zerstören**; воля, и, **der Wille**; исполнишь, Ф. ю, ишь, **erfüllen**; безпрекословно, **ohne Widerspruch**; мѣсто, а, **der Ort**; разсписься, Ф. нусъ, нешься, **sich trennen**; шоржешвенно, **feierlich**; славишь, Р. влю, вишь, **preisen**; храмъ, а, **der Tempel**; воздвигнушїй, ая, ое,

errichtet; причестъ, Г. чпу, пещь, zählen; ликъ, а, die Gemein-
schaft; равноапостольный, dem Apostel gleich; суровый, ая, ое, raub;
нравъ, а, die Sitte; предки, ковъ, die Vorfahren; познакомишь,
Г. млю, мишь, bekannt machen; истина, ы, die Wahrheit; главное
основаніе, die Hauptgrundlage; благоуспроенный, ая, ое, wohlein-
gerichtet; внушишь, Г. у, ишь, einflößen; поняшіе, я, die Idee;
необходимость, и, die Nothwendigkeit; сблизить и сроднить, in
nähere Beziehung und Verwandtschaft bringen; образованный, ая, ое,
gebildet; заимствовать, Р. вую, ешь, entlehnen; поняшіе, я, der
Begriff; искусство, а, die Kunst; художество, а, die Kunst; наука, и,
die Wissenschaft; возникашь, Р. аю, ешь, entstehen; священное писа-
ніе, die heilige Schrift; родной языкъ, die Muttersprache; пере-
водъ, а, die Uebersetzung; трудъ, а, das Bemühen; переложить,
Г. жу, ишь, übersetzen.

4. Въ продолженіе, im Laufe; погдашній, яя, ее, damals; ош-
цовское наследство, das väterliche Erbe; раздашь, Г. амъ, ашь,
vertheilen; умирашь, Р. аю, ешь, sterben; переживъ, Г. живу, ешь,
überleben; скончашься, Г. чаюсь, ешься, sterben; вооружиться,
Г. усь, ишься, sich bewaffnen; усмиренный, ая, ое, adoptirt;
испребизъ, Г. блю, ишь, ausrotten; изгнать, Г. гоню, ишь, ver-
treiben; престолъ, а, der Thron; смиришь, Г. ю, ишь, bezwingen;
племянникъ, а, der Neffe; шѣсный, ая, ое, eng; союзъ, а, das
Bündniß; ознаменовашь, Г. ную, ешь, bezeichnen; дѣло, а, die That;
ошпашься, Г. нусь, ешься, nachbleiben; слѣдъ, а, die Spur; язы-
чество, а, das Heidenthum; судебный уставъ, das Gesetzbuch; прав-
да, ы, das Recht; льготша, ы, der Gnadenbrief; содѣйствовать,
Р. вую, ешь, mitwirken; избавишь, Г. ваю, ишь, befreien; лютой,
ая, ое, grausam; сокрушишь, Г. у, ишь, bezwingen; опшняшь,
Г. нему, ешь, nehmen; вѣнценосецъ, а, das gekrönte Haupt; успа-
новишь, Г. ваю, вишь, feststellen; проспирашься, Р. юсь, ешься,
sich erstrecken; заливъ, а, der Meerbusen.

5. Раздробленіе, я, die Zerstückelung; ошавишь, Г. ваю, вишь,
hinterlassen; назначишь, Г. у, ишь, bestimmen; упорный, ая, ое,
hartnäckig; разсоришься, Г. юсь, ишься, entzweien; борьба, ы, der
Kampf; поле брани, das Schlachtfeld; слабый, ая, ое, schwach; упра-
шишь, Г. чу, шишь, verlieren; вліяніе, я, der Einfluss; малодуш-
ный, ая, ое, fleinnützig; неуспройство, а, die Unordnung; увели-
чишься, Г. усь, ишься, zunehmen; обагрять, Р. яю, ешь, besetzen;
внѣшній, яя, ее, äußere; ослѣпнеть, Г. плаю, ишь, blenden; же-
спокосердый, ая, ое, grausam; пользоваться, Р. зуюсь, зуешься,
benutzen; кочевашь, Р. чую, ешь, nomadisiren; счастье, я, das
Glück; смиришь, Г. ю, ишь, versöhnen; привести въ шрепешь,
in Schrecken setzen; свирѣпый, ая, ое, grausam; слѣдовать, Р. дую,

ешь, folgen; первенство, а, der Vorrang; присвоишь, F. ю, ишь, zweignen; истинный, ая, ое, wahr; спокойно, ruhig; рѣшашь, P. аю, ешь, schlichten; наказывать, P. аю, ешь, bestrafen; непокорный, аго, der Ungehorsame; пищина, ы, der Friede; водвориться, F. юсь, ишья, sich einfinden; усмирить, F. ю, ишь, beruhigen; судить, P. жу, дишь, richten.

6. Возобновиться, F. влюсь, вишься, sich erneuern; недовольный, ая, ое, unzufrieden; искашь, P. ишу, ешь, suchen; избирать, P. аю, ешь, wählen; по произволу, nach Willkühr; волненіе, я, die Wallung; запылать, F. аю, ешь, entbrennen; ошбишься, F. ошбьюсь, бьешья, mit Glück kämpfen; свергнуть, F. у, ешь, vom Throne stürzen; поспричь, F. гу, жешь, einfleiden; современный, ая, ое, gleichzeitig; особенно, besonders; недовольный, ая, ое, unzufrieden; возвышеніе, я, die Erhebung; властолюбивый, ая, ое, herrschsüchtig; союзникъ, а, der Bundesgenosse; хипрый, ая, ое, schlau; сражаться, P. аусь, ешься, kämpfen; прѣобрѣшь, F. бшу, шешь, erlangen; полный, ая, ое, vollkommen; независимость, и, die Unabhängigkeit; равный, ая, ое, gleich; окончательно, endlich; самовластный, ая, ое, selbstständig; повпорячься, P. яюсь, ешься, sich wiederholen; спремишься, P. млюсь, ишься, streben; пропиво-дѣйствовать, P. вую, ешь, entgegenwirken.

7. Возникнуть, F. у, ешь, entstehen; наследственная обласъ, das Erbland; вѣвь, и, der Zweig; угаснуть, F. у, ешь, erlöschen; цвѣшущій, ая, ее, blühend; соспояніе, я, der Zustand; порговля, и, der Handel; половина, ы, die Hälfte; внукъ, а, der Enkel; родо-начальникъ, а, der Stammhalter; поспоянно, beständig; спорить, P. ю, ишь, im Kampf liegen; обезсмертитъ, unsterblich machen; доблесъ, и, der Muth; честь, и, die Ehre; удадой, аго, der Kühne; угнешаемый, аго, der Unterdrückte; спражъ, а, der Hüter; хищ-ный, ая, ое, raubgierig; спроишель, я, der Erbauer; образова-тель, я, der Bildner; спешень, и, die Stufe; раздавать, P. даю, ешь, vergeben; поддержать, F. у, ишь, aufrecht halten; раздро-биться, F. блюсь, бишься, zerfallen; исключительно, ausschließ-lich; изгонять, P. яю, ешь, verjagen; народное вече, die Volks-versammlung; совѣшь гражданъ, der Stadtrath; первенствующее лице, die erste Person, der Vornehmste.

8. Иго, а, das Joch; покореніе, я, die Unterjochung; пости-гнуть, F. гну, ешь, ereilen, treffen; бѣдствіе, я, das Unglück; под-пасть, F. паду, ешь, fallen; цѣпь, и, die Kette; пягоспный, ая, ое, schwer; рабство, а, die Claverei; злосчастіе, я, das Unglück; вождь, я, der Anführer; видъ, а, das Ansehen; нравъ, а, der Charak-ter; владыка, и, der Herrscher; разрушить, F. у, ишь, zerstören; ознаменовать, F. ную, ешь, bezeichnen; ужасъ, а, der Schrecken;

изчезашъ, Р. аю, ешь, *verschwinden*; невозвратно, *unwiederbringlich*; гибнушь, Р. у, ешь, *umkommen*; рабъ, а, *der Slave*; ненасышный, ая, ое, *unerfättlich*; полководецъ, а, *der Feldherr*; помощь, и, *die Hülfe*; опразишь, Ф. жу, зишь, *zurückschlagen*; разбишь на голову, *aufs Haupt (total) schlagen*; повелѣнїе, я, *der Befehl*; покой, я, *die Ruhe*; скрышься, Ф. роюсь, ешься, *sich verbergen*; пораженїе, я, *die Niederlage*; завѣщашъ, Р. щаю, ешь, *testamentlich vermachen*; побѣжденный, ая, ое, *besezt*; степной народъ, *das Steppenvolk*; хребешъ, а, *der Bergrücken*; направишь путь, *die Richtung nehmen*; разоришь, Ф. ю, ишь, *zerstören*; дашь оппоръ, *Widerstand leisten*; жестокой, ая, ое, *mörderisch*; впадешъ, Р. аю, ешь, *sich ergießen*; вшоргнуешься, Ф. усь, ешься, *einfallen*; не взирая, *ungeachtet*; оборона, ы, *die Gegenwehr*; до основанїа, *bis auf den Grund*; принудишь, Ф. ужу, дишь, *zwingen*; привольный, ая, ое, *bequem*; кочевье, я, *eine Gegend zum Nomadisiren*; собирашь, Р. аю, ешь, *einsammeln*; тяжкая дань, *der schwere Tribut*.

9. Удаленїе, я, *die Entfernung*; предспаваяшь, Р. вяю, ешь, *gewähren*; печальное зрѣлище, *der traurige Anblick*; гряда, ы, *der Haufen*; развалины, иъ, *die Trümmer*; несмѣнный, ая, ое, *unzählbar*; множество, а, *die Menge*; мечъ, а, *das Schwert*; варваръ, а, *der Barbar*; паямя, ени, *die Flamme*; жилище, а, *die Wohnung*; родъ, а, *das Geschlecht*; пресѣчься, Ф. кусь, чешься, *erlöschen*; унынїе, я, *die Muthlosigkeit*; повсемѣстный, ая, ое, *überall*; унасть, духомъ, *entmuthigt werden*; считаешь, Р. аю, ешь, *achten*; единственный, ая, ое, *einzig*; средство, а, *das Mittel*; призывъ, а, *der Zuruf*; смиренно, *demüthig*; бишь челомъ, *Unterwürfigkeit beweisen*; подданство, а, *die Unterwürfigkeit*; опсправишься, Ф. влюсь, вишься, *hingziehen*; назвашъ, Ф. зову, ешь, *erkennen*; глава, ы, *das Haupt*; ходъ, а, *der Gang*; собынїе, я, *die Begebenheit*; испынашь, Ф. аю, ешь, *erfahren*; сягосшь, и, *die Schwere*; смиришься, Р. яюсь, ешься, *sich demüthigen*; неоднократно, *oft*; вѣдишь, Р. вѣжу, дишь, *hingziehen*; усыпишь, Ф. пю, пишь, *einschlafern*; собранься съ силами, *Kräfte sammeln*; знаменишый, ая, ое, *berühmt*; прозвание, я, *der Beiname*; славный, ая, ое, *herrlich*; невозможность, и, *die Unmöglichkeit*; избавишь, Ф. влю, вишь, *befreien*; доколѣ, *so lange*; раздробишь, Ф. блю, бишь, *zerstückeln*; цѣлое, аго, *das Ganze*; являешься, Р. ваяюсь, ешься, *erscheinen*; клеветашъ, Р. шу, ешь, *verleunden*; судишь судомъ Ханскимъ, *den Chan zum Richter aufrufen*; набирашь, Р. аю, ешь, *anwerben*; шолпа, ы, *der Haufen*; прекрашшь, Ф. шу, пишь, *unterbrechen*; соперникъ, а, *der Gegner*; яросшь, и, *die Wuth*; навѣшъ, а, *die Verleumdung*; умершвишь, Ф. шваю, швишь, *töden*; опшщенїе, я, *die Rache*; казнишь, Ф. ю, ишь, *hinrichten*; обратишься, Ф. шусь, пишешься, *sich verwandeln*; непримиримый, ая, ое,

unversöhnlich; вражда, ы, die Feindseligkeit; одолѣшь, F. бую, ешь, überwinden; порядокъ дѣлъ, die Ordnung der Dinge; слѣдъ, а, die Spur; рѣдкій, ая, ое, selten; душа, и, die Seele; возвышенный, ая, ое, erhaben; исцѣлишь, F. ю, ишь, heilen; нанесенный, ая, ое, geschlagen; язва, ы, die Wunde; лѣсъ, а, der Wald; возстановишь, F. влю, вишь, wieder aufbauen; разрушенный, ая, ое, zerstört; заключишь, F. у, ишь, einschließen; заслужишь, F. у, ишь, erwerben; уваженіе, я, die Achtung; правнукъ, а, der Urenkel; рабѣдшествовать, P. вую, ешь, kriechen; утвержденіе, я, die Bestätigung; отцовскій удѣлъ, das väterliche Erbtheil; разборъ, а, die Schlichtung; наследственное право, das Erbrecht; единодушіе, я, die Eintracht.

10. Совершишься, F. усь, ишься, geschehen; переменна, ы, die Veränderung; постепенно, allmählig; исчезаешь, P. аю, ешь, verschwinden; слишься, F. сольюсь, ешься, zusammenschmelzen; самостоятельный, ая, ое, selbstständig; благосклонность, и, die Gewogenheit; покровительство, а, der Schutz; пріобрѣтеніе, я, die Eroberung; санъ, а, die Würde; перенеси, F. су, ешь, verlegen; первопреспоольный градъ, die Hauptstadt; вполне, völlig; угождаешь, P. аю, ешь, zu Gefallen handeln; соборный храмъ, die Cathedral-Kirche; почтительный, ая, ое, ehrfurchtsvoll; современникъ, а, der Zeitgenosse; признаешь, F. аю, ешь, anerkennen; твердосъ, и, die Festigkeit; искусство, а, die Kunst; руководишь, P. ожу, дишь, leiten; поддерживаешь, P. аю, ешь, unterstützen; малолѣтство, а, die Minderjährigkeit; выхлопочаешь, F. чу, ешь, auswirken; граммаша, ы, die Urkunde; юный, ая, ое, jung.

11. Важный, ая, ое, wichtig; дѣйствіе, я, die That; попрыска, F. су, ешь, erschüttern; блестящій, ая, ее, glänzend; вмѣшиваешься, P. аюсь, ешься, sich mischen; пѣснишь, P. ю, ишь, verfolgen; отнимаешь, P. аю, ешь, wegnehmen; обуздаешь, F. аю, ешь, bezwingen; снѣзняешь, P. аю, ешь, beschränken; раздражаешь, P. аю, ешь, gegen sich aufbringen; непослушаніе, я, der Ungehorsam; явный, ая, ое, offenbar; неповиновеніе, я, der Ungehorsam; подыаешь, F. ниму, ешь, aufbieten; усремимъ, F. лю, ишь, richten; призываетъ, F. зову, ешь, ansehen; помощь, и, die Hülfe; возваніе, я, der Ruf; закипѣшь, F. плю, пишь, aufwallen; бранная превога, die triegerische Unruhe; измѣнникъ, а, der Verräther; знамя, еи, die Fahne; предводишь, P. жу, дишь, anführen; бодро, а, muthig; орошаешь, P. аю, ешь, bewässern; уѣздъ, а, der Kreis; сразисься, F. жусь, зисься, kämpfen; бить, P. бую, бьешь, schlagen; ожесточеніе, я, die Erbitterung; пространство, а, die Strecke; засадный опрядъ, eine in den Hinterhalt gelegte Abtheilung; олышный, ая, ое, erfahren; бѣгство, а, die Flucht; оспашокъ, а, der Ueberrest;

свобода, ы, die Freiheit; сподвижникъ, а, der Kampfgenosse; воза-
ришься, Г. юсь, ишься, den Thron besteigen; неожиданно, unver-
muthet; ворвашься, Б. усь, ешься, eindringen; дойши, Г. дойду,
ешь, hinkommen; предашь, Г. амь, ашь, preisgeben; благошвор-
ный, ая, ое, wohlthätig; слава, ы, der Ruhm; озарись, Г. ю, ишь,
umstrahlen; разувѣришь, Г. ю, ишь, widerlegen; суевѣрное мнѣнїе,
die abergläubische Meinung; непобѣдимосшь, и, die Unbesiegbarkeit;
пробудись, Г. жу, дишь, erwecken; живой, ая, ое, lebhaft.

12. Хищро, schlau; дальновидно, scharfsinnig; искусно, geschickt;
конецъ, а, das Ende; средство, а, das Mittel; боросься, Р. юсь,
ешься, kämpfen; обнаружисься, Г. усь, ишься, ausbrechen; пре-
восходишь, Р. жу, дишь, übertreffen; жестокосшь, и, die Grau-
samkeit; передашь, Г. амь, ашь, übergeben.

13. Опличный, ая, ое, unterschieden; избависься, Г. вяюсь,
ишься, sich befreien; ослабишь, Г. бяю, бишь, schwächen; опниашь,
Г. нему, ешь, nehmen; занятый, ая, ое, in Besitz genommen; при-
соединишься, Г. юсь, ишься, sich vereinigen; благоразумный, ая, ое,
weise; упрочись, Г. чу, ишь, gründen; колыбель, и, die Wiege;
почпенїе, я, die Verehrung; православный, ая, ое, rechtgläubig;
дозволяшь, Р. яю, ешь, erlauben; допускашь, Р. аю, ешь, zulassen;
верховный судъ, das oberste Gericht; охотно, bereitwillig; избави-
шель, я, der Befreier; ссора, ы, der Streit; позволяшь, Р. яю, ешь,
gestatten; даръ, а, das Geschenk; ѣхашь, Р. ѣду, ешь, fahren; опол-
часься, Р. аюсь, аешься, sich waffnen; подвластный, ая, ое, unter-
worfen; мужеспвенный, ая, ое, fähig; оппоръ, а, der Widerstand;
семейная вражда, der Familienstreit.

14. Женишься, Р. юсь, ишься, sich verheirathen; корона, ы, die
Krone; провозгласишь, Г. шу, сишь, ausrufen; двоюродный бранъ,
der Better; расширишь, Г. ю, ишь, erweitern; благоразумїе, я, die
Klugheit; отдѣлишь, Г. ю, ишь, trennen; самостоятельный,
ая, ое, unabhängig; спорона, ы, die Seite; отдѣльный, ая, ое,
abgesondert; опасный, ая, ое, gefährlich; по случаю, bei der Gele-
genheit; слѣдующій, ая, ее, folgend; собственный, ая, ое, eigent-
lich; коренной, ая, ое, ursprünglich; имѣшь Русскую грамоту,
die russischen Buchstaben haben; судишься, Р. жусь, дишься, gerichtet
werden; законъ, а, das Gesetz.

15. Опкрывашься, Р. юсь, ешься, erscheinen; упѣшишельный,
ая, ое, tröstlich; разновласїе, я, die Vielherrschaft; быспро, schnell;
изчезашь, Р. аю, ешь, verschwinden; падашь, Р. аю, ешь, fallen;
гибнущь, Р. у, ешь, untergehen; смѣшь, Р. ѣю, ешь, dürfen; владѣнїе,
я, die Besitzung; могущеспвенный, ая, ое, mächtig; благо-
дѣшельный, ая, ое, wohlthätig; справедливосшь, и, die Wahrheit;
зло, а, das Uebel; познаномишь, Г. маю, мишь, bekannt machen;

внутреннее устройство, die innerliche Einrichtung; уничтоже-
 ние, я, die Aufhebung; цѣль, и, das Ziel; удобный, ая, ое, günstig;
 единоподержавный, ая, ое, monarchisch; добровольно, freiwillig;
 уступашь, Р. аю, ешь, abtreten; бездѣльный, ая, ое, funderlos;
 отказывашь, Р. аю, ешь, entsagen; духовное завѣщаніе, das Testa-
 ment; опщина, ы, das Erbland; безусловный, ая, ое, unbedingt;
 ссылашья, Р. аюсь, ешься, sich beziehen; происки, овѣ, die Ränke;
 честолюбивый, ая, ое, ehrgeizig; включишь, Г. у, ишь, einschließen;
 сверженіе, я, die Abwerfung; ненавистный, ая, ое, verhaßt; пи-
 ташь, Р. аю, ешь, nähren; склонишь на свою сторону, auf seine
 Seite bringen; переспашь, Г. ану, ешь, aufhdren; совершишья,
 Г. усъ, ишься, geschehen.

16. Усилишь, Г. ю, ишь, verstärken; перейши, Г. ду, ешь, über-
 gehen; духовенство, а, die Geistlichkeit; передавашья, Р. даюсь,
 ешься, sich übergeben; единовѣрный, ая, ое, glaubensverwandt;
 рѣшишельный, ая, ое, entschieden; принудишь, Г. жу, дишь,
 nöthigen; сношеніе, я, die Verbindung; поводъ, а, die Veranlassung;
 бракъ, а, die Vermählung; племянница, ы, die Nichte; взятіе, я,
 die Eroberung; дружественный, ая, ое, freundschaftlich; извлечь,
 Г. ку, чешь, ziehen; существенный, ая, ое, wesentlich; выгода, ы,
 der Vortheil; вызвашь, Г. зову, ешь, berufen; зодчій, аго, der Bau-
 meister; лишешчикъ, а, der Gieser; монешчикъ, а, der Münzer;
 рудокопъ, а, der Bergmann; воздвигнушь, Г. у, ешь, errichten;
 пособіе, я, die Hilfe; величественный, ая, ое, majestätisch; зда-
 ніе, я, das Gebäude; липъ, Р. лю, льешь, gießen; пушка, и, die
 Kanone; чеканишь, Р. ю, ишь, münzen; монеша, ы, die Münze;
 великолѣпіе, я, die Pracht; гербъ, а, der Reichswappen; орелъ, а,
 der Adler; изображеніе, я, die Abbildung; побѣдоносецъ, а, der
 Sieger; довершеніе, я, die Vollendung; достоинство, а, das Ver-
 dienst; умножишь, Г. у, ишь, vermehren; увеличишь, Г. у, ишь,
 vergrößern; издашь, Г. дамъ, дашь, ausgeben; спасительный, ая,
 ое, heilbringend; нераздѣльность, и, die Ungetheiltheit.

17. Заслуга, и, der Verdienst; продолженіе, я, die Fortsetzung;
 упорный, ая, ое, hartnäckig; присяжникъ, а, der Unterthan; хищ-
 ность, и, die Raubgier; губишельный, ая, ое, verderblich; на-
 бѣгъ, а, der Einfall; малолѣтство, а, die Jugend; младенецъ, а,
 ein unmündiges Kind; возрастъ, а, das Alter; опека, и, die Vor-
 mundschaft; руководство, а, die Leitung; дума, ы, der Rath; вель-
 можа, и, der Magnat; править, Р. влю, вишь, verwalten; прежде-
 временный, ая, ое, frühzeitig; ударъ, а, der Schlag; наспашь,
 Г. ну, ешь, kommen; преслѣдовашь, Р. ую, ешь, verfolgen; губишь,
 Р. блю, бишь, sürzen; грабишь, Р. блю, бишь, plündern; радѣшь,
 Р. ю, ешь, sorgen; воспитаніе, я, die Erziehung; совершеннолѣ-

шіе, я, die Volljährigkeit; возложишь, Г. у, ишь, aufsetzen; сочешься, Г. аюсь, ешься, sich vermählen; любимецъ, а, der Liebling; окружишь, Г. у, ишь, umgeben; ревность, и, der Eifer; благо, а, das Wohl; знашность, и, die Berühmtheit; довѣренность, и, das Vertrauen; незабвенный, ая, ое, unvergeßlich; Терей, я, der Priester; преданный, ая, ое, ergeben; возвеличишь, Г. у, ишь, erheben.

18. Разспрошенный, ая, ое, in Unordnung gebracht; исправишь, Г. влю, вишь, verbessern; дополнишь, Г. ю, ишь, ergänzen; правосудіе, я, die Gerechtigkeit; усановишь, Г. ваю, вишь, einführen; благочиненіе, я, die Moralität; уравнишь, Г. яю, ешь, gleichstellen; помѣщикъ, а, der Gutsbesitzer; книгопечатаніе, я, die Buchdruckerei; народное училище, die Volksschule; дружба, ы, die Freundschaft; поражать, Р. аю, ешь, schlagen; присупишь, а, der Sturm; положишь, Г. ю, ишь, zum Gefangenen machen; превожитишь, Р. у, ишь, beunruhigen; успрашишь, Г. у, ишь, in Schrecken setzen; воевода, ы, der Heerführer; рыцарь, я, der Ritter; рунишься, Г. усь, ишься, untergehen; вождь, я, der Anführer; предоспавишь, Г. влю, вишь, überlassen; обладашь, Р. аю, ешь, besitzen; общій, ая, ее, allgemein; успѣхъ, а, der Fortschritt; скончашься, Г. аюсь, ешься, sterben; ложный, ая, ое, lügenhaft; измѣнишься, Г. юсь, ишься, sich verändern; подданный, аго, der Unterthan; законодатель, я, der Gesetzgeber; спража, и, die Leibwache; доносъ, а, die Anklage; пощада, ы, die Schonung; преслѣдовать, Р. ую, ешь, verfolgen; мнимый, ая, ое, vermeint; мучительный, ая, ое, qualvoll; семейство, а, die Familie; иноплеменный, ая, ое, fremd; испоргнушь, Г. у, ешь, entreißen; припязаніе, я, der Anspruch; сжечь, Г. сожгу, жжешь, verbrennen; событіе, я, die Begebenheit; купецъ, а, der Kaufmann.

19. Вспушишь на престолъ, den Thron besteigen; шуринъ, а, der Schwager; переходъ, а, das Umherziehen; запретишь, Г. шу, шишь, verbieten; лихоимство, а, das Wuchern; пьянство, а, die Böllerei; увлечь, Г. ку, чешь, geleiten; омышь, Г. ою, ешь, waschen; опрокъ, а, der Knabe; преступный, ая, ое, verbrecherisch; оправдашь, Г. аю, ешь, rechtfertigen; засѣлка, и, der Verbau; мореходный народъ, die seefahrende Nation; доступъ, а, der Zutritt; намѣревашься, Р. аюсь, ешься, die Absicht haben; провидѣніе, я, die Vorsehung.

20. Самозванецъ, а, der Betrüger; быспрый, ая, ое, durchdringend; мечпательный, ая, ое, phantastisch; безпредѣльно, unendlich; дерзкій, ая, ое, verwegen; опчаянный, ая, ое, verzweifelt; предпріятіе, я, das Unternehmen; спасись, Г. сусь, ешья, sich retten; подосланный, ая, ое, geschickt; бѣглый монахъ, ein entsprungener Mönch; монастырь, я, das Kloster; оборотъ, а, die Wendung;

скоропоспигный, ая, ое, schleunig; поколебашь, Г. блю, ешь, erschüttern; небесный, ая, ое, himmlisch; правосудіе, я, die Gerechtigkeit; передашься, Г. дамься, дашься, sich übergeben; озлобишь, Г. блю, бишь, aufbringen; сословіе, я, der Stand; безразсудный, ая, ое, unüberlegt; легкомысліе, я, der Leichtsin; оскорбленіе, я, die Beleidigung; святиныя, и, das Heiligthum; привязанность, и, die Anhänglichkeit; бракъ, а, die Ehe; негодованіе, я, der Unwille; убѣдишься, Г. жусь, дишься, sich überzeugen lassen; обманщикъ, а, der Betrüger; воспашь, Г. ну, ешь, sich erheben; вломишься, Г. люсь, инься, eindringen; разшерзанный, ая, ое, zerrissen; шемница, ы, das Gefängniß.

21. Успокоишь, Г. ю, инь, beruhigen; разнесись, Г. сусь, ешься, sich verbreiten; молва, ы, das Gerücht; вѣроятность, и, die Wahrscheinlichkeit; приверженецъ, а, der Anhänger; подкрѣпляемый, ая, ое, unterstützt; расположись лагеремъ, sich lagern; село, а, das Kirchdorf; зрѣлый, ая, ое, gereift; мяпежникъ, а, der Rebell; клеветъ, а, der Gefährte; лишишь, Г. у, инь, berauben.

22. Сверженіе, я, der Sturz; надѣяшься, Р. ъюсь, ешься, hoffen; смущный, ая, ое, unruhig; ничпожный предлогъ, der nichtige Vorwand; недоброжелатель, я, der Widersacher; посольство, а, die Gesandtschaft; заняшь, Г. займу, ешь, besetzen; довольствовашься, Р. вуюсь, ешься, sich begnügen; сдача, и, die Uebergabe; обороняемый, ая, ое, vertheidigt; грозить, Р. жу, зишь, bedrohen; разрѣшишь отъ присяги, vom Eid der Treue lossprechen; граммаша, ы, das Schreiben; благословишь, segnen; сносишься, Р. шусь, сишься, in Verbindung stehen; иноземный, ая, ое, fremd; ненависть, и, der Haß; чужеплеменный пришѣсникъ, der fremde Unterdrücker; возпаніе, я, der Aufstand; указаніе, я, der Befehl; распоряженіе, я, die Anordnung; уцѣлѣшь, Г. ъю, ешь, unbeschädigt bleiben; заперься, Г. прусь, прешься, sich einschließen.

23. Беззащитный, ая, ое, schutzlos; неусыпно, unermüdet; бодрствовать, спвую, ешь, wachen; нанять, Г. найму, ешь, anwerben; ратные люди, die Krieger; заложить, Г. жу, инь, verpfänden; спекашься, Р. аюсь, ешься, herbeistreiben; зовъ, а, der Ruf; городская площадь, der Marktplatz; военачальникъ, а, der Feldherr; казна, ы, der Schatz; избраніе, я, die Erwählung; выборный, аго, der Abgeordnete; замедлишь, Г. ю, инь, zögern; земскій совѣтъ, der Landrath; положишь предѣлъ, ein Ende machen.

24. Восшесшвіе, я, die Belangung; шерзашь, Р. аю, ешь, zerreißen; свирѣпствовать, Р. вую, ешь, wüthen; скопище, а, der Haufen; бродяга, и, der Herumtreiber; поймашь, Г. аю, ешь, fangen; шайка, и, der Haufen; вознаграждашь, Р. аю, ешь, ersetzen; возведенный, ая, ое, erhoben; участие, я, der Antheil; вожден-

ный, ая, ое, *ermünscht*; крошкѣй, ая, ое, *friedlich*; уврачевать, *F. чую, ешь, heilen*; ключъ, а, *der Schlüssel*; разрывъ, а, *der Bruch*; замѣнъ, а, *der Ersatz*.

25. Забошливосшь, и, *die Sorge*; соборъ, а, *das Consilium*; духовное и свѣшское лице, *eine geistliche und weltliche Person*; званіе, я, *der Stand*; сводъ, а, *die Sammlung*; уложеніе, я, *das Gesetzbuch*; народная промышленность, *die Volksbetriebsamkeit*; заспава, ы, *der Schlagbaum*; перевозъ, а, *die Ueberfahrt*; разыскивашься, *R. аюсь, ешься, erhoben werden*; обременительный, ая, ое, *drückend*; сборъ, а, *die Abgabe*; выгода, ы, *der Vortheil*; частное лице, *die Privatperson*; опмѣнишь, *F. ю, ишь, aufheben*; безпошайно, *zollfrei*; подрывъ, а, *der Nachtheil*; воинскій уставъ, *das Kriegsreglement*; нравшвенность, и, *die Sittlichkeit*; возможность, и, *die Möglichkeit*.

26. Брашпство, а, *die Brüderschaft*; вольный, ая, ое, *frei*; земская повинность, *der Bauergehörch*; неприкосновенность, и, *die Unantastbarkeit*; дорожишь, *R. у, ишь, schätzen*; изнемогаешь, *R. аю, ешь, unterliegen*; ударишь челомъ, *suppliciren*; спеченіе, я, *das Zusammentreffen*; вмѣшательство, а, *das Einmischen*; побудишь, *F. жу, дишь, bewegen*; перевѣсъ, а, *das Uebergewicht*; усранишь, *F. ю, ишь, beseitigen*.

27. Тѣлесный недугъ, *das körperliche Leiden*; уронъ, а, *der Verlust*; мѣшничество, а, *der Rangstreit*; заняшѣ, я, *die Annahme*; должностное мѣсто, *das Amt*; взволновать, *F. нуо, ешь, aufwiegeln*; нелѣпый, ая, ое, *unsinnig*; сановникъ, а, *ein vornehmer Beamte*; укрошишь, *F. шу, шишь, unterdrücken*; прообрѣшеніе, я, *die Eroberung*; вѣрный, аго, *der Getreue*; присяга, и, *der Eid*.

28. Преобразовать, *F. зую, ешь, umbilden*; луцеварное свѣшшло, *ein hellglänzender Stern*; грѣшь, *R. ъю, ешь, erwärmen*; оплодошворяшь, *R. аю, ешь, befruchten*; распоргнушь, *F. у, ешь, zerreißen*; свѣденіе, я, *die Kenntniß*; любопытштво, а, *die Wißbegierde*; жаждашь, *R. у, ешь, dursten*; познаніе, я, *die Kenntniß*; мореплаваніе, я, *die Schiffahrt*; развисься, *F. разовьюсь, ешься, sich entwickeln*; воспоргъ, а, *das Entzücken*; завесни, *F. веду, ешь, einrichten*; образецъ, а, *das Vorbild*; неспройный, ая, ое, *unregelmäßig*; превосходштво, а, *die Vortrefflichkeit*; просвѣщенный, ая, ое, *aufgeklärt*; десяшникъ, а, *der Zehnmann*; посольская свипа, *die Gesandtschaft*; развлекашься, *R. аюсь, ешься, abgezogen werden*; пышный, ая, ое, *prächtigt*; встрѣча, и, *der Empfang*; пиръ, а, *das Gastmahl*; кораблешроеніе, я, *der Schiffsbau*; корабельный плошникъ, *der Schiffszimmermann*; безспрашѣ, я, *die Unerschrockenheit*; смѣшливосшь, и, *die Klugheit*; морякъ, а, *der Seemann*; опложишь, *F. у, ишь, aufschieben*.

29. Недоступно, *unzugänglich*; заливъ, а, *der Meerbusen*; приле-
гашь, Р. аю, ешь, *anliegen*; предлагашь, Р. аю, ешь, *in Vorschlag*
bringen; выгодное условіе, *die günstige Friedensbedingung*; проло-
жишь, Г. у, ишь, *bahnen*; запылашь, Г. аю, ешь, *entbrennen*; пе-
ревѣсь, а, *das Uebergewicht*; необузданный, ая, ое, *ungezügelt*;
пробываніе, я, *der Aufenthalt*.

30. Непосредственный, ая, ое, *unmittelbar*; подвергаться,
Р. аюсь, ешься, *sich unterwerfen*; уступка, и, *die Abtretung*; опш-
крыться, Г. роюсь, оешься, *eröffnet werden*; переговоры, а, *die*
Unterhandlung; осада, ы, *die Belagerung*; загорѣшься, Г. юсь,
ишься, *entbrennen*.

31. Неупомято, *unermüdet*; обручишь, Г. у, ишь, *verloben*; за-
ступишь, Г. плю, пишь, *vertreten*; надзоръ, а, *die Aufsicht*; ввѣришь,
Г. ю, ишь, *übergeben*; предоспавишь, Г. влю, вишь, *überlassen*;
преимущество, а, *das Vorrecht*; совершенство, а, *die Vollkommenheit*;
прорышь, Г. ою, ешь, *graben*; завесъ, Г. еду, ешь, *einrichten*.

32. Послѣдователь, я, *der Befenner*; сочешась бракомъ, *sich*
vermählen; своекорыстный, ая ое, *eigennützig*; возведенный, ая, ое,
erhbt; противоположный, ая, ое, *entgegengesetzt*; картина, ы,
das Gemälde; непрерывный, ая, ое, *ununterbrochen*; возвестъ на
престолъ, *auf den Thron berufen*; временщикъ, а, *der Günstling*;
захватишь, *an sich reißen*; внушеніе, я, *die Ueberredung*; низвер-
гнуть, Г. у, ешь, *stürzen*.

33. Воцареніе, я, *die Thronbesteigung*; швореніе, я, *die Schöpfung*;
довершишь, Г. у, ишь, *vollenden*; банкъ для ссуды денегъ, *die*
Leihbank; усовершенствовашъ, Г. вую, ешь, *vervollkommen*; пора-
жаешь, Р. аю, ешь, *schlagen*; кратковременный, ая, ое, *kurz*; воз-
мездіе, я, *der Erfsatz*; предположеніе, я, *der Entwurf*.

34. Взять верхъ, *sich die Obermacht erwerben*; громкая побѣда, *der*
glänzende Sieg; немедленно, *unverzöglich*; вспупись, Г. плюсь,
пишься, *sich annehmen*; возстановленіе, я, *die Wiederherstellung*;
богослуженіе, я, *der Gottesdienst*; обязанный, ая, ое, *verpflichtet*;
подспрекашь, Р. аю, ешь, *aufheßen*; разсѣяшь, Г. ёю, ешь, *zer-*
streuen; крѣпость, и, *die Festung*.

35. Обезпечить, Г. чу, ишь, *sicher machen*; напомнишь, Г. ю,
ишь, *erinnern*; неприсступный, ая, ое, *unzugänglich*.

36. Нарушишь, Г. у, ишь, *verleßen*; вспыхнуть, Г. у, ешь,
ausbrechen; поручишь, Г. у, ишь, *anvertrauen*; предмѣстіе, я, *die*
Vorstadt; послѣдній приговоръ, *das Endurtheil*; благоденствіе, я,
das Wohl; закатъ, а, *der Untergang*; громъ, а, *der Donner*; городо-
вое положеніе, *die Stadtordnung*; уставъ, а, *das Statut*; заведе-
ніе, я, *die Anstalt*; улучшить, Г. у, ишь, *verbessern*; поработишь,
Г. шу, пишь, *unterjochen*; переходъ, *der Uebergang*.

37. Миролюбіе, я, die Friedensliebe; вождѣнный, ая, ое, erwünscht; ошибка, и, der Fehler; тщетный, ая, ое, vergeblich; вовлечь, Г. ку, чешь, hineinziehen; подвласный, ая, ое, unterhändig; возвѣспишь, Г. шу, спишь, veründigen; увлечь, Г. ку, чешь, fortreißen; рокъ, а, das Schicksal; упованіе, я, das Vertrauen; правоша, ы, die Gerechtigkeit; ополчишься, Г. усь, ишься, sich rüsten; оборотъ, а, die Wendung; бой, я, der Kampf; расположишься, Г. усь, ишься, sich lagern; самоувѣренность, das Selbstvertrauen; мечша, ы, der Wahn; недоспашокъ, а, der Mangel; продовольствіе, я, die Lebensmittel; докажашь, Г. жу, ешь, beweisen; наступленіе, der Eintritt; хлѣбородный, ая, ое, forntreich; разспройспво, а, die Auflösung; спужа, и, der Frost; голодъ, а, der Hunger; усѣяшь, Г. бю, ешь, besäen; прупъ, а, die Leiche; переправа, ы, die Ueberfahrt; ускользнуть, Г. у, ешь, entschlüpfen; ускакать, Г. чу, чешь, eilen; избавленіе, я, die Befreiung; непоспижимая быспроша, die unbegreifliche Schnelligkeit; награда, ы, der Lohn; пожертвованіе, я, die Aufopferung; признательность, и, das Anerkennen; современникъ, а, der Zeitgenosse; посвяпипь, Г. шу, пишъ, widmen; дѣяніе, я, die That; пишина, ы, die Ruhe; благополучный, ая, ое, glücklich.

